

WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

Ausgabe 5
Juli 2019

#FARBEBFREI AUF DER IDEENEXPO

DIE BRANCHE SORGT
FÜR AUFSEHEN
AUF EUROPAS GRÖSSTEM
JUGENDEVENT FÜR
NATURWISSENSCHAFTEN



JAHRESTREFFEN

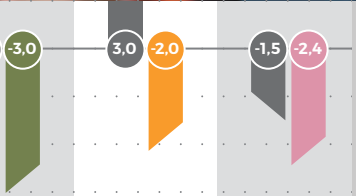
Mitglieder treffen
wichtige Entschei-
dungen in Nürnberg

INTERVIEW

CEPE-Präsident
Harald Borgholte
stellt sich vor

GIFTMELDUNGEN

Industrie dringt mit
Forderungen nach
Verschiebung durch



IDEENEXPO 2019 #FARBEBREI MIT SLUSH-EIS UND PAINTBALL	4
FALL TITANDIOXID NEUE REGELN: INDUSTRIE FORDERT FOLGENABSCHÄTZUNG	9
MITGLIEDERVERSAMMLUNG FARBENINDUSTRIE TRIFFT SICH IN NÜRNBERG	10
INTERVIEW GENUSSMENSCH SUCHT INNOVATIONEN	14
PODIUMSDISKUSSION „SCHÖNER FÜRCHTEN“ MIT PHANTOMRISIKEN	16
KONJUNKTUR INDUSTRIELACKE ZIEHEN INS MINUS	18
NEUE PUBLIKATIONEN	19
BUCHBESPRECHUNG GESETZE DER ANGST: JENSEITS DES VORSORGEPRINZIPS	20
GIFTINFORMATIONSZENTREN KOMMISSION ZIEHT NOTBREMSE	22
KONSERVIERUNGSMITTEL EIN ERFOLGREICHER WORKSHOP	24
DRUCKFARBEN BEDRUCKTE LEBENSMITTEL-VERPACKUNGEN SIND SICHER	26
KURZ & KNAPP	29, 32
VISION ZERO VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN	30
VISUALISIERUNG DIE „VISION 2025“ ALS WIMMELBILD	33
FARBE BEKENNEN RAL: „VORREITERROLLE ÜBERNEHMEN“	34
IM PORTRAIT „ERBARMEN – ZU SPÄT! DIE HESSE KOMME...!“	36
UMFRAGE MITGLIEDER SIND ZUFRIEDEN	38
ZUM SCHLUSS ... KREATIVITÄT	39

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn sich junge Ideen, Kreativität und Engagement zusammentun, dann ist das eine tolle Mischung. Das Ergebnis eines solchen Zusammentreffens war jetzt in Hannover zu beobachten – auf der IdeenExpo 2019. Monatelang hatten Auszubildende aus den unterschiedlichen Mitgliedsfirmen ein Konzept für einen Messestand der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie entworfen, der jungen Leuten Spaß an der Chemie und Lust auf Farbe machen soll. Gerade weil sich auch unsere Branche,

Engagement unserer Azubis, die Infos und Erfahrungen kompetent weitergaben. Die Begeisterung, von der Sie ab Seite 4 lesen können, blieb auch dem NDR nicht verborgen, dessen TV-Beitrag können Sie sich auf Seite 8 aufs Handy holen.

Aber diese Ausgabe bietet noch mehr als gute Laune: Vor dem Sommer ist für uns kommunikative Hochsaison. Vor Ihnen liegt ein prall gefülltes Heft mit Informationen über die deutsche Farbenindustrie. Auf der Mitgliederversammlung in Nürn-



Ob Jahresbericht 2019, unser Plakat zur Vision 2015, die Diskussion zu Risikowahrnehmung oder der neue Ordner zum Thema Arbeitssicherheit: Das Heft ist voller Kommunikationsangebote, die Sie über unsere Geschäftsstelle jederzeit für sich oder Ihre Kommunikation beziehen können.

FARBIGE FOTOS FÜR #LEBEFARBE

wie wohl die meisten Industrie- und Handwerkszweige, aktiv um den Nachwuchs kümmern muss, waren hier Zeit und Geld der Mitgliedsfirmen gut investiert: In Hannover konnte sich jeder davon überzeugen, dass die Azubis ihre Zeit und Freiheit gut genutzt haben. Es ist ein lebendiger, innovativer und abwechslungsreicher Ort entstanden, der auf der IdeenExpo viel Beachtung gefunden hat. Und das will was heißen bei drei riesigen Messehallen, in denen sich die gesamte deutsche Wirtschaft zeigt.

Das Motto #Farbefrei, stand nicht nur für die umlagerte Paintball-Kabine, an der mit Farbkügelchen effektiv auf Molekül-Attrappen geschossen wurde. Auch am Experimentiertisch konnte jede(r) den eigenen Nagellack-Stil finden. Angestanden wurde am farbigen Slush-Eis ebenso wie vor der Fotobox, in der sich die Jugendlichen vor typischen Arbeitssituationen in der Farbenindustrie fotografieren lassen konnten. Besonders beeindruckend war aber die Freude, mit der die Jugendlichen zu Werke gingen, und das

berg wurden wieder wichtige Entscheidungen getroffen und die Zeit zum Netzwerken genutzt. Über den neu zusammengesetzten Vorstand und das Präsidium können Sie auf Seite 10 lesen, wir stellen ihnen den CEPE-Präsidenten Harald Borgholte im Interview vor (Seite 14), und eine neue Kampagne #LebeFarbe soll Lust auf Farbe und Gestalten machen. Mehr über die Mitgliederversammlung lesen Sie ab Seite 10, dort finden Sie dann auch den Film zum Branchentreffen per QR-Code.

Die gute Stimmung auf diesem Treffen kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es große Sorgen gibt. Die Konjunktur ist weiter im Sinkflug, inzwischen haben alle Branchensektoren ins Negative gedreht (Seite 18). Die Themen Titandioxid, Konservierungsmittel und die Giftmeldezentren begleiten uns als politische Schlechtwetterfront weiter, auch wenn der Gesetzgeber bei Letzterem wohl immerhin eingesehen hat, dass die Fristen nicht zu halten sind.



Zeit, etwas zurückzugeben: Nehmen Sie uns bitte mit in den Urlaub! Also nicht wirklich, aber wo immer Sie eine gelungene Farbgestaltung finden, eine besondere Farbe sehen, einen tollen Putz, ein Graffiti oder eine besondere Anwendung von Lack: Machen Sie ein Foto und schicken Sie es uns digital nach Frankfurt. Wir sammeln gerne ihre buntesten Urlaubseindrücke und veröffentlichen sie unter dem Stichwort #LebeFarbe in unserem Magazin und auf unserer Homepage.

Jetzt aber: Machen Sie sich einen bunten Sommer, wir wünschen Ihnen eine erholsame und bunte Zeit.

Ihr

Alexander Schneider

#FARBBEFREI MIT SLUSH-EIS UND PAINTBALL



Quelle: IdeenExpo GmbH



Mit einem von Azubis selbst entwickelten Messestand sorgt die Lack- und Druckfarbenindustrie auf Europas größter Ausbildungsmesse für technische Berufe in Hannover für Aufsehen.

„#Farbefrei!“ Rund ein Jahr haben 50 Auszubildende aus den Unternehmen der Lack- und Druckfarbenbranche auf diesen Moment hingearbeitet: die Eröffnung ihres Standes auf der IdeenExpo 2019 in Hannover. Sie präsentieren auf der mit rund 360.000 erwarteten Besuchern größten Ausbildungsmesse in Deutschland vom 15. bis 23. Juni die Ausbildungsberufe ihrer Branche.

Es wuselt, drängt und drängelt durch die Halle: Grüne T-Shirts weisen die ebenfalls jungen Leute als Ordner aus, die versuchen, den Andrang auf die Stationen zu koordinieren und Ordnung in die Masse der interessierten Schüler zu bringen. Der Gemeinschaftsstand des VdL mit dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) steht in Halle 9 unter dem Motto „Chemie verbindet“. Schnell bilden sich lange Schlangen vor dem Stand mit selbst hergestelltem farbigen Slush-Eis und vor der Paintball-Kabine.

„Wir freuen uns über den großen Erfolg“, sagt Laura Buhrow von der Öffentlichkeitsarbeit des VdL. „Aber das Gedränge war anfangs so groß, dass wir jetzt Stempel an den Stationen eingeführt haben. Erst ab zwei Stempeln gibt's ein Eis“, lacht die VdL-Mitarbeiterin milde.

Zwei Stempel für ein Eis

Als „grandios“ bezeichnet VdL-Präsident Peter Jansen den Eindruck, den die Messe insgesamt und die Arbeit der Azubis der im VdL organisierten Unternehmen im Besonderen auf ihn machen. „Der Besuch auf der IdeenExpo hat meine Erwartungen vollkommen übertroffen. Dass sich mehrere Hunderttausend Schülerinnen und Schüler vor Ort über MINT-Berufe informieren und aktiv experimentieren, statt sich mit ihren mobilen Endgeräten zu beschäftigen, habe ich so nicht erwartet.“



VdL-Präsident Peter Jansen
„Der Besuch auf der IdeenExpo hat meine Erwartungen vollkommen übertroffen.“



Jansen freut sich bei seinem Standbesuch über das attraktive Profil der Branche, die sich wie alle Industrie- und Handwerkszweige aktiv um den Nachwuchs bemühen muss.

50 Azubis planen monatelang

Für die Auszubildenden war die monatelange Planung und Umsetzung ihres Standes für die IdeenExpo durchaus anspruchsvoll, musste doch die Arbeit mit 50 Azubis aus dem gesamten Bundesgebiet koordiniert werden. „Es war recht anstrengend, in mehreren Workshops in Frankfurt und Stuttgart sowie zusätzlichen Arbeiten und Telefonkonferenzen gemeinsam die Ideen für den Messestand zu entwickeln und die Umsetzung zu planen“, erklärt Alex, Lacklaborant im ersten Lehrjahr im NDR-Fernsehen während der Liveübertragung der Eröffnungsfeier der

IdeenExpo. „Aber jetzt sind wir froh, dass es endlich losgeht und wir sehen können, ob unsere Ideen angenommen werden.“ Überhaupt steht der Messestand im Fokus des TV-Interesses, schon am ersten Tag filmt ein Kamerteam des NDR den Stand und interviewt die Mitarbeiter.

Mit Paintball und Slush-Eis Berufsbilder vermitteln

Herausgekommen ist ein sehr abwechslungsreicher Parcours mit mehreren Stationen, an denen Schülerinnen und Schülern, aber auch Eltern, Großeltern und Lehrern das Thema Farbe, Lacke und Ausbildung nahegebracht wird. Dass die Ideen der Azubis den Nerv der zahlreichen jungen Besucher getroffen haben, zeigt sich ab dem ersten Tag: Paintball-Kabine, Slush-Ice-Stand, eine Fotobox, in der man sich in verschie-

denen Arbeitsumgebungen ablichten lassen kann, und ein Stand zum Anmischen individueller Nagellacke sind geradezu belagert. „Ich war überrascht von der Vielfalt und der unglaublichen Menge von interessierten Kindern, die mit ihren Eltern unterwegs waren“, sagt Azubi Kubat am Wochenende: „Der Ansturm, insbesondere auf unsere Paintball-Kabine, ist gewaltig.“

Ausbildungsbotschafter für die Branche

Freilich bleibt es nicht beim spielerischen Angebot. An den Ständen liegen Informationen und Unterlagen aus. Flyer informieren über die Berufsangebote der Farbenindustrie, etwa als Lacklaborant oder Chemikant. Bei Interesse können sich die Schüler weitere Informationen zuschicken lassen. „Unser Ziel war es, den Messebesuchern das Thema Farbe

auf spielerische und unterhaltsame Art nahezubringen“, erklärt Julian Herzog. „Mit den verschiedenen Stationen wollen wir zeigen, wie Farben gemischt werden können, und damit ein bisschen Spaß und Freude vermitteln. Und das kam bei den Jugendlichen gut an.“

Den Auszubildenden geht es unter anderem darum, bei den Besuchern in Erinnerung zu bleiben. Dies gelingt nicht zuletzt durch die Station Fotobox, an der sich die Kinder und Jugendlichen, in passender Arbeitskleidung in verschiedenen Arbeitsumgebungen, beispielsweise in einem Chemielabor, fotografieren lassen und ihre Bilder anschließend mit nach Hause nehmen können. Am Nagellackstand mischen sich die Teilnehmer ihren individuellen Lack zusammen und nehmen ihn mit nach Hause. „So können die Kinder erfahren, wie die einzelnen Farben miteinander reagieren“, beschreibt Juliane den Sinn

der Aktion. „Sie können den Lack als Geschenk in einem Glasfläschchen mit unserem Hashtag #farbefrei mitnehmen und werden sich so an unseren Stand erinnern.“

Dass es den Besuchern jedoch nicht nur um Entertainment geht, bestätigt Jonas: „Die jungen Messebesucher kamen nicht nur für ein buntes Slush-Eis bei uns vorbei, was bei dem warmen Wetter erfrischend war und dadurch noch einmal mehr Besucher an unseren Stand zog. Wichtig für uns war, dass sie kompetente Informationen über die Ausbildungsberufe in unserer Branche haben wollten.“ Und in dieser Hinsicht sind die 50 Auszubildenden, die sich über die Messetage als Standbesatzung abwechseln, die besten Botschafter für ihre Branche mit ihrem vielfältigen Ausbildungsangebot, insbesondere im naturwissenschaftlich-technischen Bereich.

Neugier für die Lackchemie wecken

Das war auch das erklärte Ziel des VdL für die Teilnahme an der größten deutschen Ausbildungsmesse. „Wir brauchen mehr Aufmerksamkeit für unsere naturwissenschaftlich-technischen Berufe – beispielsweise Lacklaboranten, Chemikanten oder Verfahrenstechniker für Beschichtungstechnik“, erläutert Jansen das grundsätzliche Bestreben bei der Nachwuchswerbung des Verbandes für die Lack- und Druckfarbenhersteller. „Die IdeenExpo ist für den Zweck, diese Berufe einer riesigen Zielgruppe zu präsentieren, eine der besten Gelegenheiten, die mir je untergekommen ist“, fährt er fort. „Ich bin stolz, dass die Chemische Industrie und die Lackindustrie auf der IdeenExpo vertreten sind, denn wir können mit dem Thema Lackchemie vieles beitragen.“

Neues entdecken und ausprobieren

Besucher und Azubis zeigten sich gleichermaßen offen und interessiert. Alle sind von Neugier angetrieben, etwas Neues zu entdecken und auszuprobieren, was sich möglicherweise auf die Entscheidung für ihre berufliche Zukunft auswirken wird. Dass es auf der IdeenExpo an jedem Stand auf spielerische Art etwas zu lernen gibt, können auch die Auszubildenden der Lack- und Druckfarbenindustrie bestätigen, die an allen Tagen engagiert dafür sorgen, dass

nicht nur alle Stationen immer funktionsfähig und besetzt sind, sondern auch alle jungen Besucher mit wertvollen Informationen zu Berufen und zur Branche versorgt werden.

„Das Engagement der Auszubildenden unserer Branche bei der Planung des Messestandes und während der Messe hat mich begeistert“, stellt Martin Engelmann, Hauptgeschäftsführer des VdL, am Ende der IdeenExpo fest. „Ich habe in den zahlreichen Workshops und Trainings, bei denen ich anwesend war, immer den Willen und die Lust der Azubis

gespürt, ihren Messeauftritt zu etwas ganz Besonderem zu machen. Und ich habe auch gemerkt, wie stolz sie darauf sind, ihre Branche auf so einem großen Event repräsentieren zu dürfen. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass die Lack- und Druckfarbenindustrie über einen so ambitionierten und intelligenten Nachwuchs verfügt.“

WSF



Hier finden Sie den Messestand des VdL im TV-Beitrag des Norddeutschen Rundfunks: Weitere Videos und Infos gibt es auf www.farbefrei.de.



NEUE REGELN: INDUSTRIE FORDERT FOLGEN-ABSCHÄTZUNG

Die Einstufung von Titandioxid, die von der EU-Kommission weiter vorangetrieben wird, kommt ab Sommer in eine neue Phase.

Nachdem das Europäische Parlament und der Rat neuen Verfahrensregeln für die Einstufung von Gefahrstoffen im Rahmen der CLP-Verordnung zugestimmt haben, kann die Kommission solche Einstufungen in Zukunft alleine und ohne Zustimmung der Mitgliedstaaten vornehmen. Industrievertreter fordern zunächst eine Folgenabschätzung.

Die neuen Regeln im Verfahren „delegierter Rechtsakt“ sehen keine entscheidende Rolle der Mitgliedstaaten und damit keine offizielle Abstimmung des REACH-Regelungsausschusses mehr vor. Nationale Sachverständige und Vertreter des EU-Parlaments sollen zwar vor der Annahme von delegierten Rechtsakten konsultiert werden, zustimmen müssen sie jedoch nicht. Der Rat hat weiterhin die Möglichkeit, mit qualifizierter Mehrheit ein Veto gegen einen delegierten Rechtsakt einzubringen und das Inkrafttreten zu verhindern. Anders als bisher muss der Rat sein Veto nicht auf besondere Begründungen stützen, was ihm eine größere Flexibilität gibt. Auch das

Parlament kann mit absoluter Mehrheit das Inkrafttreten verhindern. Sowohl Rat als auch Parlament können der Kommission die Befugnis zum Erlass von delegierten Rechtsakten entziehen. Die Übertragung der Rechte an die Kommission ist zunächst für eine Periode auf fünf Jahre begrenzt.

Angekündigt wurde von Seiten der Kommission, dass der CARACAL-Ausschuss zukünftig die einzubeziehende Sachverständigengruppe sein soll. Bei der nächsten Sitzung dieser Expertengruppe am 1./2. Juli wird die Kommission ihre Vorstellungen vom zukünftigen Verfahren darlegen. Dabei wird auch diskutiert, inwieweit die Regeln aus der „Interinstitutionellen Vereinbarung“ von 2016 für eine bessere Qualität der Rechtsetzung auf das neue Verfahren Einfluss finden. In dieser Vereinbarung hatte sich die Kommission gegenüber Parlament und Rat u.a. dazu verpflichtet, vor Erlass eines delegierten Rechtsakts mit „signifikanten“ wirtschaftlichen,

sozialen oder ökologischen Auswirkungen eine Folgenabschätzung durchzuführen. Spätestens seit der Teilnahme von 489 Stakeholdern an der zurückliegenden öffentlichen Konsultation scheint dieser Fall bei Titandioxid gegeben. Die Farbenindustrie setzt sich schon seit langem dafür ein, dass vor einer Einstufung von Titandioxid als Gefahrstoff zunächst die wirtschaftlichen und sozialen Folgen geklärt werden.



Dr. Martin Engelmann
ist Hauptgeschäftsführer des Verbandes der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.
engelmann@vci.de



FARBEN- INDUSTRIE TRIFFT SICH IN NÜRNBERG

180 Unternehmer und Manager aus allen Sektoren der Branche kommen auf der Mitgliederversammlung in Nürnberg zum Austausch und Netzwerken zusammen.

Es tut sich viel in der deutschen Farbenindustrie. Das wurde wieder deutlich bei der jährlichen Mitgliederversammlung des deutschen Lack- und Druckfarbenverbands e.V. (VdL) in Nürnberg. Über 180 Eigentümer, Führungskräfte und Manager aus 74 Unternehmen waren zusammengekommen, um die Entwicklungen in der Branche zu diskutieren und zu netzwerken.

Für den seit einem Jahr amtierenden Präsidenten Peter Jansen war es die erste Mitgliederversammlung unter seiner Leitung. In seiner Rede legte der Unternehmer aus Bad Neuenahr-Ahrweiler den Schwerpunkt auf die vielen legislativen Herausforderungen, mit denen sich die Branche konfrontiert sieht: Ob der Einstufungsprozess bei Titandioxid, die chaotische Einführung der Meldepflicht

an Giftmeldezentren oder die willkürlich erscheinende Verknappung von Konservierungsmitteln – die Branche sieht sich vor einer Vielzahl legislativer Herausforderungen und Anforderungen ausgesetzt. „Teuer“, „chaotisch“, „unverständlich“ – diese Adjektive fanden sich im Foyer wie auch in der Rede des Präsidenten.

Die Branche sieht sich – wie auch andere Teile der Chemieindustrie – einem „ungerechtfertigten Generalverdacht“ (Jansen) ausgesetzt und reagiert aktiv: Entschlossen warf man sich in den vergangenen Monaten der Einstufung von Titandioxid entgegen, baute die Kommunikation aus und vernetzte sich verstärkt mit europäischen Schwesterverbänden.

Die Agilität blieb nicht unbemerkt: Sieben neue Mitglieder konnte Hauptgeschäfts-

führer Dr. Martin Engelmann in den zurückliegenden Monaten begrüßen. 213 Unternehmen haben sich inzwischen unter dem Dach des VdL zusammengeschlossen. Eine verbesserte Mitgliederbindung stellte Jansen aus Umfragen ebenso fest wie einen verbesserten internen Austausch.

Zufriedenheit stellte sich auch bei den Zahlen ein: Sowohl Schatzmeister Dr. Rainer Frei als auch die Rechnungsprüfer Friedrich-Wilhelm Wagner und Frank Gläser bescheinigten dem Verband eine stabile und finanziell „hervorragende Aufstellung“.

Da fällt die Suche nach Ehrenamtlichen nicht schwer: Dr. Rainer Frei rückte für die ausgeschiedene Dr. Renate Bork-Brücken in den Vorstand auf.



Dr. Rainer Frei

Neu ins Präsidium gewählt wurde Dr. Harald Borgholte. Der Manager von BASF Coatings sorgt für eine weitere Verklammerung der deutschen Farbenindustrie: Er ist Präsident des Europäischen Farbenverbandes CEPE.

Alexander Schneider



Dr. Jörg Seubert
Follmann GmbH & Co. KG
Die Stimmung bei diesen Meetings ist immer gut. Es ist ein Branchentreff, hier tauscht sich die Industrie aus. Das ist auch inhaltlich ein sehr wertvolles Event. Ich bin in Nürnberg geboren. Ich lebe in Nürnberg. Was soll ich sagen – es gibt keine schönere Stadt in Deutschland!



Elfriede Gartz
CD-Color GmbH & Co.KG
Der VdL ist ein Verband, in dem man sich kennt. Und so geht es dann auch zu. Das ist das Schönste: In der Kaffeepause auch mal Abseits des Berufsalltags Gespräche zu führen. Viele kennt man ja schon seit Jahrzehnten und hat mit ihnen eine persönliche Verbindung.



Franz-Xaver Neuer
Caparol, DAW SE
Wir hatten gerade dreieinhalb Stunden intensive Mitgliederversammlung, mit vielen Themen gespickt, die wir auch intensiv diskutiert haben. Die Betreuung durch den Verband ist für uns wichtig, um eine Stelle zu haben, wo wir anknöpfen können, wo die Dinge zusammenlaufen und man alle Informationen zu einem Thema gebündelt erhalten kann.



Sabrina Kunz
ACC BEKU GmbH
Das Ambiente im Historischen Rathaus war wunderschön. Historische Räume erinnern uns immer wieder daran, dass es eine Geschichte gibt, auf die wir alle aufbauen.



Dr. Helge Kramberger,
Dr. Robert-Murjahn-Institut
Das war eine spannende Podiumsdiskussion, in der es um das Risiko Kommunikation ging. Ein Aspekt war die Frage, wie Risiken, die einmal identifiziert wurden, dann in politische Entscheidungen übertragen werden können. (...) Ich denke, dass die einzelnen Unternehmen gar nicht die Möglichkeiten haben, das wirklich professionell durchzuziehen, sondern da brauchen wir den Verband.



Michael Schulz
Schulz Farben- und Lackfabrik GmbH
Die Farben- und Lackbranche in Deutschland wird auch geprägt durch den Mittelstand, durch Familienunternehmen. Es ist anders als in Amerika, wo du so etwas gar nicht erlebst. Das macht Deutschland auch unique. Für uns ist ganz wichtig im Präsidium, dass wir die wichtigen Themen auch hier alle wirklich dem gesamten Mitgliederkreis klarmachen, Lösungen präsentieren. Das ist sehr wichtig, und das ist uns bisher sehr gut gelungen.



Jan van der Meulen
CEPE
Ich komme seit vielen Jahre zu diesen Tagungen und interessiere mich dafür, was hier auf nationaler Ebene passiert. Ich muss sagen "Chapeau!", was der VdL hier macht. Wir arbeiten zusammen, um unsere Behörden in Brüssel und Berlin jeweils davon zu überzeugen, was das Beste für unsere Industrie ist. Der Spirit ist der gleiche, aber ich bewundere immer den VdL, das Material, was die haben, um das über die Bühne zu kriegen.



Friedrich-Wilhelm Wagner
Adolf Wagner GmbH
Durch Jahrzehnte der Teilnahme an diesen Mitgliederversammlungen kenne ich natürlich sehr viele Menschen. Und es ist immer wieder schön, diese Menschen zu treffen und Erfahrungen auszutauschen.

Unseren Film zum
Branchentreffen
finden Sie hier





IM GESPRÄCH MIT DR. HARALD BORGHOLTE

Manager bei BASF Coatings
Geboren: 09.03.1964
Wohnort: Münster
Beziehungsstatus: Glücklicherweise verheiratet

GENUSSMENSCH SUCHT INNOVATIONEN

Aufgaben

seit 01/2019	Divisional Digital Officer of BASF Coatings Division
seit 09/2013	Vice President Strategic Marketing & Product Development Coatings
07/2011 – 08/2013	Vice President Strategic Planning Coatings Division
01/2009 – 06/2011	Vice President Global Business Management Automotive Refinish Coatings
04/2004 – 01/2009	Director Technology Management Automotive Refinish Coatings

Verbandsaktivitäten

seit 05/2019	Member of the Board of VdL, Verband Deutscher Lack- und Druckfarbenindustrie
seit 10/2017	Chairman of the Board of CEPE
seit 10/2014	Members of the Board of CEPE

Studium

02/1991	PhD in Chemistry (Dr. rer. nat.), Philipps University of Marburg/Germany, UCLA, Santa Monica, California/USA
02/1989	Diplom-Chemiker, Philipps University of Marburg/Germany, KU Leuven/Belgium

Dr. Borgholte, Sie sind Präsident des europäischen Farbenverbands CEPE und auf der Mitgliederversammlung in Nürnberg neu in den Beirat des VdL gewählt worden. Wenn Sie sich mit drei Attributen beschreiben würden, welche wären das?

Hm, das ist nicht einfach. Neugier – also den Drang, immer wieder neue Dinge auszuprobieren. Dann schätze ich mich als sehr verlässlich ein. Und schließlich würde ich sagen, dass ich gerne mit Menschen zusammen bin. Interaktion und der Austausch mit Menschen sind mir sehr wichtig. Ich plaudere gerne und ziehe daraus Inspiration. Sportlichkeit wäre jedenfalls nicht dabei. Ich fahre zwar ausgiebig Fahrrad, mache aber lieber mentalen Sport. Ich würde mich als Genussmenschen bezeichnen, Herausforderungen suche ich geistiger Art.

Eigentlich wollten Sie mal evangelischer Theologe werden, was hat Sie von diesem christlichen Pfad abgebracht?

Meine Neugier und Innovationsbegeisterung. Ich bin in Nordhessen aufgewachsen und zur Schule gegangen. Mein erster Studienwunsch war Theologie, mein zweiter Lehramt. In der Schule hatte ich ein ganz gutes naturwissenschaftliches Grundverständnis. Aber Ende der achtziger Jahre waren die Berufsaussichten als Lehrer schlecht, also entschied ich mich für die Chemie. Heute bin ich froh, diesen Weg gegangen zu sein. Dann habe ich mich beeilt: Mit 26 Jahren hatte ich mein Studium inklusive Promotion abgeschlossen und habe dann gleich bei der BASF angefangen. Die Branche Farben und Lacke habe ich dann nie mehr verlassen und auch das Unternehmen nicht. Ich wäre gerne für eine längere Zeit ins Ausland gegangen. Stattdessen hatte ich aber immer neue interessante Aufgaben, das erfordert ja auch Mut beim Arbeitgeber. Das „Gesamtpaket“ hat mich gehalten.

Was fasziniert Sie denn so am Lack?

Meine erste Station 1991 war eine Labortätigkeit, danach bin ich schnell näher an den Markt gekommen. Ich habe

wohl eine gute und überzeugende Art, Lack zu erklären und zu verkaufen. Das hat man bei BASF schnell gemerkt und mir Tätigkeiten im Marketing und Vertrieb überantwortet. Neben der Schönheit des Lacks ist es doch faszinierend, ein Produkt zu haben, das man im Leben immer um sich hat. Ob am Auto oder zu Hause, überall ist Lack: Es ist befriedigend, wenn man an der Entstehung eines Produkts beteiligt ist, das man anschließend direkt betrachten und kaufen kann. Der Umgang mit Lack kann sogar künstlerisch und inspirierend sein. Ich habe persönlich gerne Farben um mich, daher bin ich auch froh über das Museum für Lackkunst in Münster, das sich in Trägerschaft von BASF Coatings befindet.

Wie kamen Sie zur Verbandsarbeit?

Wieder durch den Aspekt der Innovation: Für mich war es schon immer wichtig, neue Aufgaben anzugehen. Es begann vor rund 15 Jahren als ich in der technischen Arbeitsgruppe der Autoreparaturlacke bei CEPE mitgearbeitet habe. Dann durfte ich die BASF im Vorstand vertreten. Sich für die Sache international einzubringen, machte Spaß und zeigte Wirkung. Der Versuch, auf Verbandsebene Themen einzubringen und im Sinne der Lackindustrie Dinge zu bewegen, ist jedes Mal eine spannende Herausforderung und eine neue Welt.

Was macht für Sie gute Verbandsarbeit aus?

Gute Verbandsarbeit ist die ausbalancierte Interessensarbeit für Unternehmen, die Fähigkeit zur Nachhaltigkeit beizutragen und dafür zu sorgen, dass wir als Industrie sinnvolle Alternativen setzen. Selbstverständlich kommunizieren wir auch als Unternehmen, aber ein Verband hat nicht spezifische Interessen wie eine Firma, sondern eine andere, spannende Flughöhe... Ein Verband sollte immer die Möglichkeit zum Austausch geben. Die Beachtung der Compliance-Regeln ist dabei natürlich zwingend. 80 % gesetzliche Gestaltung, 20 % Kommunikation, ergänzt durch Netzwerkveranstaltungen und den

Austausch miteinander: Die Zufriedenheit der Mitglieder wird gemessen und passt beim VdL super.

Welche Herausforderungen stehen der Branche bevor?

Die Branche steht vor einer ganzen Reihe von Herausforderungen, die meisten sind legislativer Art. Vor allem die unsägliche Diskussion um Titandioxid halte ich für nicht nachvollziehbar. Darüber hinaus fordert uns die Digitalisierung. Eine meiner Aufgaben bei BASF Coatings besteht zurzeit darin, die Digitalisierung voranzutreiben. Eigentlich gibt es ja den Satz, keinen über 30 mit Digitalisierungsaufgaben zu beauftragen. Aber wir haben in dem Team eine gute Mischung von Persönlichkeiten und Berufserfahrung gefunden. Also versuche ich jetzt, die Übersicht zu bewahren – und ansonsten mit Freude das Chaos zu ertragen (lacht).

Apropos: Sie sind CEPE-Präsident und jetzt im VdL-Präsidium.

Risiko oder Chance?

Das sehe ich als eine große Chance. Mein Amt auf europäischer Ebene dauert nur bis Ende 2020. Diese Kombination finde ich ziemlich gut, denn ich glaube, dass wir zusammen auf ein gemeinsames Ziel zusteuern und dadurch eine enge Koordination möglich ist. Wir vertreten alle die Interessen unserer Mitgliedsunternehmen und haben auf deutscher oder europäischer Ebene gute Chancen, noch mehr miteinander zu machen.

Aber die Adressaten beider Verbände sind schon unterschiedlich: Ich habe mir immer gewünscht, dass mehr EU-Länder wie Deutschland, UK oder Frankreich die politische Karte intensiver spielen und bei der Kommission und mit EU-Parlamentariern einen intensiven Austausch suchen. Eine solche Vernetzung und Kontakte in die nationale Politik sowie in Brüssel und Straßburg sind wichtig. Aber in Europa gibt es unterschiedliche politische Kulturen, die man auch berücksichtigen muss. Jedenfalls ist der VdL ein Beispiel dafür, wie ein Verband politisch arbeiten sollte.

Das Interview führte Alexander Schneider

„SCHÖNER FÜRCHTEN“ MIT PHANTOMRISIKEN

Bei der Mitgliederversammlung in Nürnberg hat der VdL auf die Problematik „Risikowahrnehmung und Risikokommunikation“ aufmerksam gemacht.



Vor dem Hintergrund wirrer Diskussionen um Titandioxid und der Beschränkungen von Konservierungsmitteln in Farben auf unwirksame Kleinstmengen ging es um das zunehmende Phänomen unsachlicher Meldungen und aufgeregter, faktenfreier Schlagzeilen.

„Schöner fürchten. Umgang mit Phantom-Risiken“ lautete dann auch der Titel des einführenden Vortrags von Dr. Peter Wiedemann. Der Berliner Professor legte den Finger gleich in die Wunde: „Die beste Falschmeldung ist die halbe Wahrheit“. Der Mensch sei ohnehin auf

Risikowahrnehmung „programmiert“. Was zusätzlich kompliziert klingt und unbekannt ist, werde als gefährlich wahrgenommen. Dabei gebe es eigentlich immer Risiken, nur der Schadenseintritt sei fraglich.

Wiedemann bemüht das Beispiel des Regenschirms:

„Lässt man ihn zu Hause, wird man nass. Nimmt man ihn mit, geht er verloren.“ Es komme also auf die jeweilige Informationsverarbeitung an: „Risikoinformation ohne entsprechende Risikobildung ist nutzlos“, schloss der Wissenschaftler. Damit gab er sogleich die Linie für die Podiumsdiskussion vor: Dr. Gaby-Fleur Böhl vom BfR, Dr. Helge Kramberger (RMI), Carsten Träger (MdB/SPD) und Dr. Heinz Greuling vom Science Media Center führten eine spannende Diskussion, welche Antworten verantwortungsvolle Kommunikation geben kann, wenn um sie herum wilde News im Sekundentakt die Reaktionen der Leser bestimmen. Dabei fielen immer wieder die Worte Einordnung, Verantwortung, Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit. Man müsse die Menschen nicht nur informieren, sondern die Informationen auch bewerten, „Stellung beziehen“ (Kramberger).

Es dürfe nicht sein, dass Medien Behauptungen einfach gegenüberstellen und die Menschen damit alleine lassen. Klar wurde aber auch, dass die Öffentlichkeit „Industrie und Politik per se nicht für

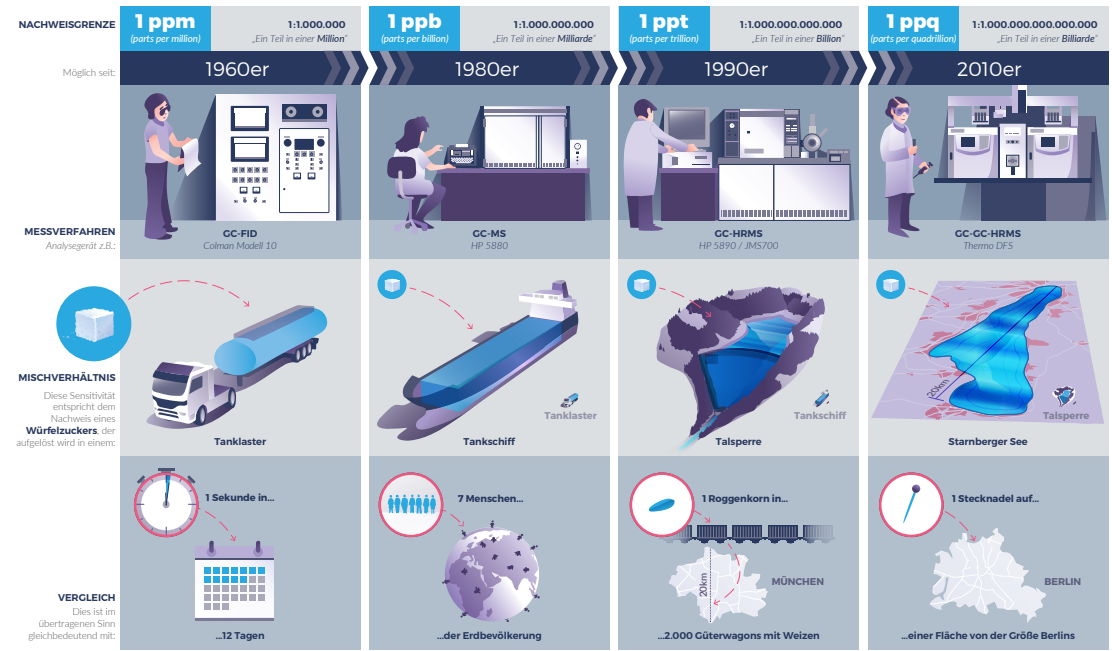
vertrauenswürdig hält“ (Böhl). Mittler seien gefordert: Institute, Verbände und Experten. Deren Arbeit sei schwer genug, wenn die Emotion oft mehr zählt als die Fakten. Am wichtigsten sei aber, dass die Menschen lernen, wie sie Fakten auf- und wahrnehmen. Getreu Kant: „Habe den Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen.“

Ein Video von der Podiumsdiskussion finden Sie auf unserer Website [www. WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)



Alexander Schneider ist Leiter der Kommunikation beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie. schneider@vci.de

Die Stecknadel in Berlin – Der unglaubliche Fortschritt der Analytischen Chemie



Haben Sie schon mal verzweifelt die Nadel im Heuhaufen gesucht? Oder ein einzelnes Korn in 2000 Getreide-waggons? Es geht noch viel schlimmer: Die Analytische Chemie kann mit modernen Methoden und Instrumenten heutzutage winzigste Mengen feststellen. Im Lauf der Jahre hat sich die Sensitivität der Messverfahren mit jedem Schritt jeweils um das Tausendfache erhöht.

Unsere Grafik veranschaulicht, was ppm und Co. bedeuten. Allerdings: Über eine bestehende Gefahr sagt die bloße Feststellung erst einmal nichts aus. Wichtig ist eine obligatorische Risikoabschätzung. Das Poster des Deutschen Lackinstituts kann jetzt in der Größe DIN A1 kostenlos über die Geschäftsstelle bestellt werden.

AS

INDUSTRIELACKE ZIEHEN INS MINUS

Schwächere Aussichten im produzierenden Gewerbe bremsen die Nachfrage in den Industriezweigen

Im Vergleich zu unserer letzten Prognose der konjunkturellen Lage in der Lack- und Farbenindustrie im Februar/März 2019 hat sich der Markt weiter eingetrübt.

Gingen wir im produzierenden Gewerbe Anfang des Jahres noch von einem Zuwachs von knapp 1 % aus, wird es nach den neueren Schätzungen 2019 sogar zu einem Rückgang von ca. 1 % kommen.

Die Gründe dafür liegen im starken Rückgang der Kraftfahrzeug-Herstellung, die sich voraussichtlich nur zögernd bessern wird. Auch die ansonsten robusten Industriezweige Maschinenbau, Elektrotechnik und Metallerzeugnisse sind zu Beginn des Jahres deutlich ins Minus geraten.

Performance Coatings

Die Nachfrage nach Lacken folgt der Entwicklung der verschiedenen Industriezweige recht genau, so dass es in den Sparten der Autoerienlacke, der Elektroindustrie und im Maschinenbau zu deutlichen Rückgängen kommen wird. Bezüglich des Marktes rund um die Automobilherstellung wollen wir demnächst die Branchenentwicklung etwas genauer analysieren: Es soll eine Marktstudie zur Zukunft der Autoerienlacke auch vor dem Hintergrund der E-Mobilität und des autonomen Fahrens erstellt werden.

Bautenfarben und Putze

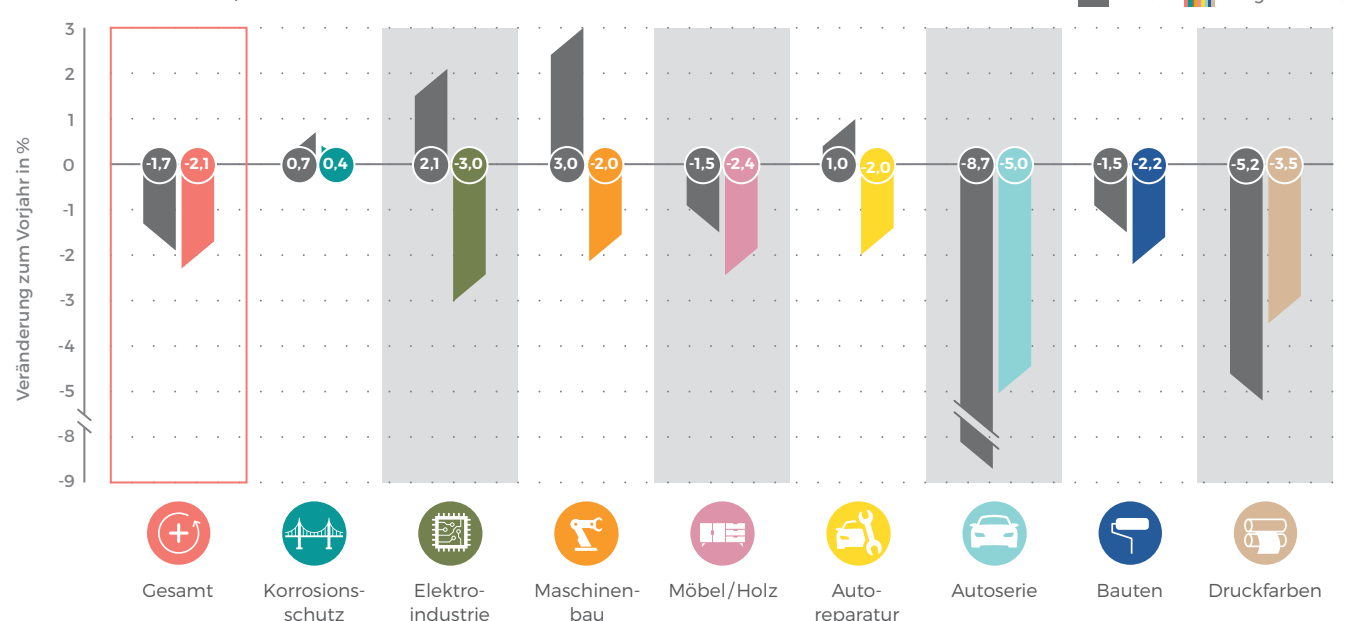
Im Bereich der Bautenfarben halten wir an unserer Frühjahrsprognose fest.

Der sehr stark von der Renovierung abhängige Markt wird vor allem aufgrund des weiterhin schwach laufenden Do-It-Yourself-Geschäfts (DIY) um gut 2 % in der Menge zurückgehen. Lösemittelhaltige Lacke und Lasuren werden hierbei nach unserer Prognose überdurchschnittlich stark schrumpfen.

Druckfarben

Schwierig bleibt der Sektor Druckfarben: Während sich der Markt für Publikationsdruckfarben strukturell bedingt weiterhin schwer tun wird, könnte es bei den Druckfarben für Verpackungen zu einer leichten Erholung des Marktes kommen. Das Gesamtergebnis in der Menge bleibt hier freilich negativ.

Der Markt für Lack, Farben und Druckfarben



Weitere Wirtschaftskennzahlen mit Grafiken aus der Lack-, Farben- und Druckfarbenindustrie unter:
WirSindFarbe.de



Christoph Maier

ist Abteilungsleiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.
maier@vci.de



Info-Mappe „Wir sind Farbe – Die Themen“

Politische Themen und Aufgaben identifizieren, analysieren und für die Mitglieder übersichtlich aufbereiten – hierzu dient die neue Info-Mappe „Wir sind Farbe – Die Themen“. Ob Titandioxid, Giftinformationszentren, Konservierungsmittel oder Saubere Luft in Innenräumen – mittels sogenannter Onepager haben wir die aktuelle politische Situation jeweils auf einer DIN-A4-Seite zusammengestellt, Probleme analysiert

und die Position der Farbenindustrie übersichtlich verdeutlicht. Ebenfalls beigefügt sind die wichtigsten Branchenziele. Zusammengefasst werden die Seiten in einer Mappe, die die wichtigsten Informationen über die Lack- und Druckfarbenindustrie anschaulich darstellt. Verbandsmitglieder können so jederzeit die politischen und wirtschaftlichen Ziele für Stakeholder, Partner und Mitarbeiter vermitteln oder schlicht für Ihre Kommunikation nach außen nutzen.

Bestellung: per Mail unter vdl@vci.de oder per Post über die Geschäftsstelle.



„Wir sind Farbe – Der Jahresbericht“

40 Seiten, die die Bandbreite der Verbandsarbeit hochwertig darstellen: Der Jahresbericht 2018/19 ist zur Mitgliederversammlung neu erschienen. Es waren ereignisreiche Jahre wie sich aus den Beiträgen schnell ergibt. Die wirtschaftliche Entwicklung über die vergangenen zwei Jahre wird in verschiedenen Infografiken ebenso erläutert wie die regionalen Tätigkeiten in den Bezirksgruppen. Der Bericht führt weiter durch die Gremien des VdL, zeigt die Arbeit in den Fachgruppen und Arbeitskreisen und stellt deren aktuelle Themen vor.

Bestellung: per Mail unter vdl@vci.de oder per Post über die Geschäftsstelle.

GESETZE DER ANGST: JENSEITS DES VORSORGEPRINZIPS

VON CASS R. SUNSTEIN



In den Medien finden sich oft Berichte, in denen dank moderner Analytik Stoffe in winzigsten Mengen, weit unter den gesetzlichen Grenzwerten, in der Umwelt nachgewiesen wurden. Mit Verweis auf das sogenannte „Vorsorgeprinzip“ wird dann oft ein Handlungsbedarf abgeleitet.

Ein aktuelles Beispiel hierfür sind die Funde von Filmkonservierungsmitteln in Freiburg in Konzentrationen weit unterhalb der Geringfügigkeitsschwellenwerte. Dies wirft zum einen die Frage auf, warum überhaupt Grenzwerte existieren und ob es wissenschaftlich sinnvoll ist, eine „Null“ zu fordern. Es stellt sich aber auch die Frage nach der Anwendbarkeit des Vorsorgeprinzips.

Da das Vorsorgeprinzip in verschiedenen Ländern und Rechtsbereichen zur Anwendung kommt, hat der amerikanische Rechtswissenschaftler und Harvard-Professor Cass R. Sunstein dessen Möglichkeiten und Grenzen in dem sehr lesenswerten Buch „Gesetze der Angst: Jenseits des Vorsorgeprinzips“ (Suhrkamp) analysiert. In der EU ist das Prinzip zum Beispiel in Art. 191 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union

niedergelegt. Der Aussage, dass die Regulierung in Europa, im Gegensatz zu der in den USA, auf dem Vorsorgeprinzip beruht, widerspricht Sunstein gleich zu Beginn des Buches. Keine Gesellschaft kann, da ihre Ressourcen stets beschränkt sind, gegen alle Risiken Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, was nebenbei auch schon die einfachste Kritik am Vorsorgeprinzip darstellt. Daher unterscheiden sich die Länder vor allem in der Art der Vorsorge:

Während in Deutschland das Vorsorgeprinzip besonders häufig in der Umweltschutzgesetzgebung zum Tragen kommt, findet es in den USA oft in der Sicherheitspolitik Anwendung, z.B. im Rahmen der Terrorismusbekämpfung und der damit verbundenen Einschränkung von Bürgerrechten. Sunstein weist darauf hin, dass sich auch Präsident George W. Bush in seiner Begründung des zweiten Irak-Krieges

letztlich auf eine Variante des Vorsorgeprinzips berufen hatte. Sunstein differenziert zwischen verschiedenen Formulierungen des Vorsorgeprinzips. Während es Versionen gibt, *„gegen die keine vernünftige Person etwas einwenden könnte“*, kritisiert er sehr enge Formulierungen. Oft wird angeführt, dass viele wichtige Technologien, die den Menschen ein besseres oder gesünderes Leben ermöglichen (wie z. B. Antibiotika oder Flugzeuge), sich nicht etabliert hätten, wenn sie dem Vorsorgeprinzip unterworfen gewesen wären.

Sunstein argumentiert jedoch, dass das Vorsorgeprinzip in einer engen Formulierung gar nicht als Entscheidungsbasis für (regulatorisches) Handeln dienen kann, da jede mögliche Handlungsoption Risiken nach sich zieht.

Der Regenschirm als Lebensrisiko

Ein sehr anschauliches Beispiel verwendet der Soziologe Niklas Luhmann:

„Wenn es Regenschirme gibt, kann man nicht mehr risikofrei leben: Die Gefahr, dass man durch Regen nass wird, wird zum Risiko, das man eingeht, wenn man den

Regenschirm nicht mitnimmt. Aber wenn man ihn mitnimmt, hat man das Risiko, ihn irgendwo liegenzulassen.“

Warum erscheint es aber oft so, dass das Prinzip eine klare Aussage macht? Nach Sunstein hat sich gezeigt, *„dass es klar identifizierbare Eigenschaften des menschlichen Denkens gibt, die ihm fälschlicherweise den Anschein verleihen, Orientierung zu bieten.“* Das bedeutet, dass wir oft nur das Risiko einer einzigen Handlungsoption wahrnehmen und die anderen vernachlässigen. Welche Risiken wir wahrnehmen, ist abhängig von den jeweiligen Ängsten der Gesellschaft.

Wird eine chemische Substanz in der Umwelt gefunden, so wird in Deutschland meist nur die Gefahr durch die Anwesenheit des Stoffes gesehen und das Risiko, welches ein Verbot dieses Stoffes für relevante Anwendung nach sich zieht, ignoriert. Nach Ereignissen wie Terroranschlägen ist die diesbezügliche Risikowahrnehmung in der Öffentlichkeit extrem hoch, was leicht zur Akzeptanz einer unverhältnismäßigen Einschränkung von Bürgerrechten führen kann. Aufgrund

dieser Defizite des Vorsorgeprinzips setzt sich Sunstein im zweiten Teil des Buches mit möglichen Verbesserungen und Lösungsansätzen auseinander.

Die aktuell im Bundestag stattfindenden Diskussionen zum Innovationsprinzip und dem Antrag der Grünen mit dem Titel „Vorsorgeprinzip als Innovationstreiber“ zeigt die Wichtigkeit einer sorgfältigen Analyse dieser Prinzipien. Zwei Schlüsse können aus den hier skizzierten Problemen bei der Verwendung des Vorsorgeprinzips gezogen werden: Wann immer eine starke gesellschaftliche Voreingenommenheit vorliegt, insbesondere bei Themen, die emotional aufgeladen sind, ist bei der Anwendung des Vorsorgeprinzips äußerste Vorsicht geboten. Außerdem muss bei dem Verweis auf das Prinzip sehr genau auf die Formulierung des Vorsorgeprinzips geachtet werden. Andernfalls wird es leicht zum „Totschlag-Argument“ für regulatorische Maßnahmen. In der EU ist hierbei auf die Mitteilung der Kommission über die Anwendbarkeit des Vorsorgeprinzips aus dem Jahr 2000 zu verweisen, die klare Leitlinien für die Anwendung des Prinzips bietet.

Dr. Christof Walter



Das Vorsorgeprinzip

ist ein Prinzip der Umweltpolitik und Gesundheitspolitik. Danach sollen die denkbaren Belastungen bzw. Schäden für die Umwelt bzw. die menschliche Gesundheit im Voraus (trotz unvollständiger Wissensbasis) vermieden oder weitestgehend verringert werden. Es dient damit einer Risiko- bzw. Gefahrenvorsorge.

Eine einheitliche Definition dieses Begriffs existiert nicht. Dem Vorsorgeprinzip steht als Gegensatz das Wissenschaftsprinzip (auch Risikoprinzip genannt) gegenüber, nach dem nur solche Risiken betrachtet werden sollen, die wissenschaftlich belegbar sind.

EU-KOMMISSION ZIEHT NOTBREMSE

Industrie-Kritik an Giftinfo-Meldungen findet wohl Gehör – Zeit wird knapp

Sechs Monate vor dem eigentlichen Start der neuen EU-Meldepflichten an Giftinformationszentren (Anhang VIII der CLP-Verordnung) wird immer klarer, dass der Termin nicht zu halten sein wird. Wie in der letzten Ausgabe berichtet, hat eine im Auftrag der EU-Kommission durchgeführte Machbarkeitsstudie die schlimmsten Befürchtungen der Farbenindustrie bestätigt: Demnach drohen durch die neuen Meldepflichten den Farbenherstellern in Europa Kosten in Milliardenhöhe. Nun hat die Kommission offensichtlich die Notbremse gezogen und angekündigt, den Start der Meldepflicht um ein Jahr zu verschieben.

Im Vorfeld der nächsten Experten-Runde im CARACAL-Ausschuss (Competent Authorities for REACH and CLP) am 1. und 2. Juli hat die Kommission den Entwurf für eine Verordnung unter dem neuen Verfahren „delegierter Rechtsakt“ (siehe Artikel zu Titandioxid, Seite 9) verschickt. Darin schlägt sie eine Verschiebung der ersten Meldefrist für Verbraucherprodukte um ein Jahr auf den 1.1.2021 vor. Die europäische Farbenindustrie hatte sich zuletzt intensiv für eine Verschiebung stark gemacht, um Zeit für

die notwendigen Änderungen des Anhang VIII zu gewinnen. Experten gehen nun davon aus, dass die Kommission die Verordnung im Sommer oder spätestens im Frühherbst verabschieden wird.

Der Kommissions-Vorschlag geht noch nicht auf die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie und deren Lösungsvorschläge ein. Für die Farben- und Lackindustrie ist insbesondere eine praktikablere Ausgestaltung der Gruppenmeldungen mit Hilfe des „Generischen Produktidentifikators“ wichtig. Dessen breite Nutzung wird derzeit dadurch vereitelt, dass keines der Rezepturbestandteile als „gesundheitsgefährdend“ eingestuft sein darf.

Die Branche macht geltend, dass diese Einschränkung, die sehr spät im Gesetzgebungsverfahren auf Druck Frankreichs aufgenommen wurde, unverhältnismäßig sei. Zur Begründung verweist sie u.a. auf den sehr geringen Anteil von entsprechenden Anfragen bei Giftinformationszentren: In Deutschland etwa liege der Anteil von Meldungen für (Dispersions-) Farben und Lacken bei 0,48 %, darunter sei kein einziger schwerer Fall.

Die Branche fordert daher, den Generischen Produktidentifikator „Farbstoffe“ auch dann zuzulassen, wenn in der farbgebenden Pigmentpaste eigentlich als „gesundheitsgefährdend“ eingestufte Stoffe, z.B. zur Konservierung, enthalten sind.

Die Verschiebung des EU-Meldebeginns beschert dem deutschen Gesetzgeber Arbeit, denn die Übergangsfrist des § 28 Absatz 12 Chemikaliengesetz (ChemG) gilt nur noch bis Ende des Jahres. Eine Anpassung der Übergangsfrist an das neue Datum 1.1.2021 ist erforderlich. Allerdings ist die Zeit dafür sehr knapp.



Ohne eine Verlängerung der Übergangsfrist droht Unternehmen in Deutschland eine – auf ein Jahr beschränkte – Sonderregelung: Nach § 16e ChemG müssten die Meldungen an das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) erfolgen. Da diese jedoch überwiegend noch manuell erfolgt, wäre eine solche Sonderlösung für viele kleine und

mittelständische Unternehmen ein nicht zu stemmender bürokratischer Aufwand. Bisher kommen die Farben- und Lackhersteller ihrer Meldepflicht unbürokratisch durch die Übersendung von Sicherheitsdatenblättern an das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (ISI) nach.

Dr. Martin Engelmann

WARUM DAS THEMA FÜR DIE FARBENINDUSTRIE WICHTIG IST

Derzeit sind die meisten Wandfarben und auch viele Lacke für Verbraucher nicht als „gefährlich“ gekennzeichnet und müssen daher auch nicht an die Giftinformationszentren gemeldet werden. Allerdings bereitet sich die Branche derzeit darauf vor, dass ab 1. Mai 2020 das weit verbreitete Konservierungsmittel 2-Methylisothiazol-3(2H)-on (auch: Methylisothiazolinon; kurz: MIT) als hautsensibilisierend eingestuft ist und ab einem Konzentrationsgrenzwert von 15 ppm entsprechend gekennzeichnet werden muss.

MIT schützt wasserbasierte Farben und Lacke vor dem Befall durch Pilze und Bakterien. MIT wirkt allerdings unterhalb von 15 ppm in Farben und Lacken nicht mehr. Deshalb wird die

Kennzeichnung der meisten Farben und Lacke als „gefährlich“ unvermeidbar, genauso wie die Pflicht zur Meldung an die Giftinformationszentren.

Der VdL geht davon aus, dass mindestens 3/4 der Wandfarben und nahezu sämtliche wasserbasierten Lacke in Deutschland konserviert sind, die meisten davon mit MIT. Aufgrund der regulatorischen Verknappung der für Farben und Lacke nutzbaren Konservierungsmittel ist eine Substitution von MIT in den meisten Fällen nicht möglich. Erschwerend kommt hinzu, dass eines der wenigen alternativen und noch nicht neu eingestuften Konservierungsmittel, BIT, für absehbare Zeit kaum verfügbar ist.

KOMMENTAR

TATEN FOLGEN LASSEN

Wenn es der Bundesregierung Ernst ist damit, weitere unnötige Belastungen von der deutschen Industrie abzuwenden, hat sie mit dem Thema Giftinformation eine gute Möglichkeit, den Worten Taten folgen zu lassen. Bis zum Inkrafttreten der EU-Meldepflicht sollte es bei der bisherigen unbürokratischen Praxis bleiben. Dafür muss aber die Übergangsfrist so schnell wie möglich verlängert werden. Die BfR-Meldung ist für eine Branche mit vielen Hunderttausend Rezepturen nicht praktikabel. Es ist außerdem den mittelständischen Farben- und Lackherstellern nicht zuzumuten, innerhalb eines Jahres zweimal das Meldeverfahren zu wechseln.

EIN ERFOLGREICHER WORKSHOP



Am 15. Mai 2019 fand in Brüssel ein Seminar zum Thema Konservierungsmittel auf Initiative des europäischen Farbenverbandes CEPE zusammen mit dem Verband für Wasch- und Reinigungsmittel A.I.S.E. statt.

Es kommt nicht häufig vor, dass sich Vertreter von 15 Mitgliedsstaaten sowie der europäischen Chemikalienagentur ECHA und der Europäischen Kommission auf eine Initiative der Industrie hin zu einem Workshop versammeln. Neben Behördenvertretern befanden sich zahlreiche Experten der Farben-, Lack- und Reinigungsmittelindustrie sowie der Biozidhersteller unter den rund 100 Teilnehmern.

In der Vormittagssession, die von Hugues Kenigswald (ECHA) moderiert wurde, erklärten verschiedene Referenten die Problemstellung und die rechtlichen Rahmenbedingungen, mit anschließender Diskussion im Plenum. So erläuterten Didier Leroy (CEPE) und Hanne Jensen (Jotun), warum Farben und Lacke konserviert werden müssen und welche Auswirkungen die aktuell zu beobachtende Verknappung dieser Wirkstoffe hat. Ein Vertreter des Danish Technological Institute verdeutlichte anschaulich, dass man den Einsatz von Konservierungsmitteln in Farben und Lacken zwar minimieren kann, ein vollständiger Verzicht jedoch nicht möglich ist. Von Seiten der Biozidhersteller wurde ferner aufgezeigt, warum nicht mit neuen Wirkstoffen zu rechnen ist. Der Vormittag wurde von Vorträgen der Reinigungsmittelindustrie zu ihrer Betroffenheit und der Kommission zur rechtlichen Situation abgerundet.

Der Nachmittag begann mit parallel stattfindenden Diskussionsgruppen, die von Vertretern der verschiedenen Mitgliedsstaaten moderiert wurden, unter anderem von Dr. Ute Schoknecht, einer Expertin der Bundesanstalt für Materialforschung. In den Gruppen ließen sich die Themen

des Vormittags vertiefen. Über die Ergebnisse berichteten die Moderatoren im Plenum mit anschließender Diskussion.

In der Plenardiskussion wurde klar festgestellt, dass bei Konservierungsmitteln ein Problem nach einer Lösung verlangt. Zwar beharrte die Kommission weiterhin auf ihrer Einschätzung, dass sich die Problematik nur durch Innovationen der Industrie lösen lässt, die Vertreter der Mitgliedsstaaten sowie der ECHA zeigten jedoch eine differenziertere Sichtweise. Es wurde deutlich, dass man bei den Behörden versteht, dass die Farbenbranche auf Konservierungsmittel angewiesen ist (sowohl Topf- als auch Filmkonservierer) und dass es kurz- und mittelfristig keine Alternativen geben wird. Ferner zeigte man sich prinzipiell offen, die aktuelle Bewertungspraxis im BPR-Review-Programm zu überdenken. Es wurde aber auch klar, dass alle Beteiligten für eine Lösung eng zusammenarbeiten müssen.

Spätestens beim Abschiedsdrink konnten die Teilnehmer sehen, dass der Workshop ein voller Erfolg war. Selten herrschte nach einer Veranstaltung zu Bioziden eine ähnlich gelöste Stimmung. Der erfolgreiche Verlauf ist nicht zuletzt der minutiösen Vorbereitung der letzten sechs Monate zu verdanken, an denen sich auch der VdL intensiv beteiligt hat.

Auf dem Workshop wurden wichtige Impulse gesetzt, die nun weiter verfolgt werden müssen. Sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene wird der VdL mit seinen Partnern und mit Politik und Behörden an einer Lösung der Probleme arbeiten.



Dr. Christof Walter

ist beim VdL Referent für die Bereiche Biozide, Druckfarben und Produktinformationen.
walter@vci.de



Konservierungsmittel schützen Farben und Lacke vor Bakterien und Keimen. Diese befinden sich bereits in den verwendeten Rohstoffen.

BEDRUCKTE LEBENSMITTEL- VERPACKUNGEN SIND SICHER

Gelegentlich wird behauptet, dass Druckfarben zur Bedruckung von Lebensmittelkontaktmaterialien, und hier insbesondere Lebensmittelverpackungen, gesetzlich nicht geregelt und bedruckte Lebensmittelverpackungen deshalb „unsicher“ seien. Das ist nicht richtig!

Bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien bzw. die Druckfarben zu deren Herstellung unterliegen – wie alle anderen Lebensmittelkontaktmaterialien auch – den Anforderungen der Rahmenverordnung (EG) Nr. 1935/2004 über Materialien und Gegenstände, die dazu bestimmt sind, mit Lebensmitteln in Berührung zu kommen. Artikel 3 dieser Verordnung legt allgemeine Anforderungen zum Verbraucherschutz fest. Für einige wenige Materialien, wie etwa für Kunststoffe, werden die Anforderungen in speziellen rechtlichen Vorschriften konkretisiert, entweder auf EU- oder auf einzelstaatlicher Ebene. Für Druckfarben existieren solche speziellen Vorschriften in der europäischen Union nicht.

Immer wieder wird der Ruf laut, dass für sämtliche Lebensmittelkontaktmaterialien europäisch harmonisierte und damit europaweit gültige, konkrete Regelungen

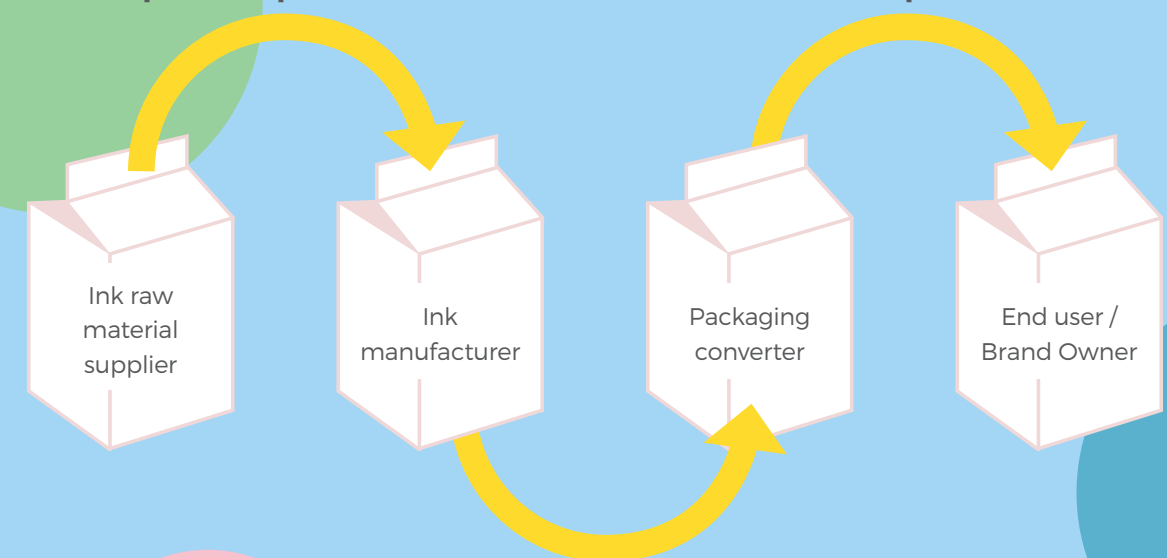
geschaffen werden sollten, um einerseits überall in der EU einen einheitlich hohen Verbraucherschutzstandard zu schaffen und gleichzeitig einen Flickenteppich unterschiedlicher einzelstaatlicher Regelungen zu verhindern, die den freien Warenverkehr im Binnenmarkt gefährden würden.

Vor etwa drei Jahren forderte das EU-Parlament die Kommission auf, für alle Lebensmittelkontaktmaterialien jeweils spezifische gemeinschaftsrechtliche Vorschriften zu erlassen. Auch eine Studie der gemeinsamen Forschungsstelle, in der alle existierenden Regelungen innerhalb der EU recherchiert und zusammengefasst wurden, legt nahe, dass es dringend einer Vereinheitlichung der Regeln bedarf.

Die Kommission hatte Ende 2016 auch in Folge der Notifizierung eines nationalen Regelungsvorhabens durch Deutschland

Via raw material
compliance questionnaire

Via e. g. Declaration
of Compliance



Via Statement of Composition

angekündigt, dass sie harmonisierte Vorschriften für bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien erlassen wolle, dieses Vorhaben jedoch aktuell zurückgestellt hat, um zunächst die Rahmenverordnung selbst einer Revision zu unterziehen.

Heißt das, für Druckfarben existieren keine spezifischeren Regeln als die allgemeinen Sicherheitsanforderungen? Nein, denn der europäische Druckfarbenverband EuPIA ist in die Bresche gesprungen und hat in den letzten zehn Jahren ein Regelwerk geschaffen, mit dem seine Mitgliedsunternehmen und deren Kunden arbeiten können und bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien in Einklang mit den Anforderungen der Rahmenverordnung herstellen können.

Kontrollierte Druckfarbenherstellung nach GMP-Standards

Dabei ist zuerst die EuPIA Gute Herstellungspraxis (EuPIA GMP) über Druckfarben für Lebensmittelkontaktmaterialien („FCM-Druckfarben“) zu nennen. Sie beschreibt detailliert die Anforderungen an die Zusammensetzung der Druckfarben und Drucklacke sowie an das Qualitäts- und Hygienemanagement und

ist so gestaltet, dass Drucker und Markenbesitzer die Druckfarbenhersteller gegen die EuPIA GMP auditieren können.

Rohstoffe für die Herstellung von FCM-Druckfarben müssen gezielt ausgewählt werden. Grundsätzlich müssen sie zunächst die für alle Druckfarben geltenden Anforderungen der EuPIA-Ausschlusspolitik erfüllen. Sodann müssen sie offiziell von anerkannten staatlichen Stellen bewertet sein. Ist eine solche Bewertung nicht vorhanden, können Rohstoffe von der Druckfarbenindustrie nach strengen Kriterien selbst bewertet werden. Hierfür stellt der Verband einen eigenen Leitfaden zur Verfügung und schult seine Mitglieder bei der Anwendung in Form von Trainings und Workshops.

Für UV-Druckfarben und -lacke existiert eine eigene Zusammenstellung der zu verwendenden Photoinitiatoren bzw. Photosynergisten. Um die Gebrauchstauglichkeit der FCM-Druckfarben festzustellen, führen die Druckfarbenhersteller orientierende Migrationsuntersuchungen an Modells substraten durch. Offizielle Prüfmethode existieren derzeit nur für Kunststoffmaterialien. Für

Prüfungen an anderen Bedruckstoffen hat die Arbeitsgruppe der analytischen Fachleute der EuPIA einen eigenen Leitfaden entwickelt, der derzeit noch erweitert wird.

DRUCKFARBEN

Austausch spezifischer und sachdienlicher Informationen entlang der Wertschöpfungskette

Die Prozesskette zur Herstellung bedruckter Lebensmittelkontaktmaterialien ist sehr komplex. Daher müssen alle Glieder der Kette – gegebenenfalls unter entsprechender Vertrauensvereinbarung – relevante Informationen austauschen, um sicherzustellen, dass die Produkte so formuliert werden können, dass sie für ihre Verwendungszwecke geeignet sind und damit den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

EuPIA-Mitglieder stellen für ihre Kunden die relevanten Informationen in einem sogenannten „Statement of Composition (SoC)“ zusammen. Das SoC enthält im Wesentlichen eine Liste von den in FCM-Druckfarben verwendeten Stoffen, die ein Migrationspotential aufweisen. Für die Stoffe werden Migrationsgrenzwerte angegeben, sowie die Maximalgehalte dieser Stoffe im getrockneten Farbfilm. Diese Angaben benötigt der Weiterverarbeiter, um sicherzustellen, dass sein Druckerzeugnis den gesetzlichen Anforderungen genügt.

Eine spezielle EuPIA-Kundeninformation soll die Kundenindustrie dabei unterstützen, die bereitgestellten Informationen richtig zu deuten und zu nutzen.

Darüber hinaus stellen die Druckfarbenhersteller Informationen über die Verwendung und Anwendungseinschränkungen in Technischen Datenblättern oder anderen Unterlagen bereit. Zur Unterstützung seiner Mitglieder stellt EuPIA eine Checkliste für Technische Datenblätter zur Verfügung.

Offenlegung der Daten nötig

Damit Druckfarbenhersteller ihre Kunden mit den relevanten Informationen versorgen können, benötigen sie ihrerseits aussagefähige Daten von ihren Rohstofflieferanten. Zu diesem Zweck hat EuPIA Rohstoff-Compliance-Fragebögen entwickelt, die EuPIA-Mitglieder nutzen können, um die erforderlichen Daten bei den Rohstofflieferanten abzufragen. Zusätzlich hat EuPIA Erläuterungen für Rohstofflieferanten herausgegeben, in denen die Notwendigkeit der Offenlegung der Daten erklärt wird, damit die Lieferkette ihrer Verpflichtung zur Herstellung konformer Produkte nachkommen kann.

Mit den vorgestellten Konzepten leistet die Druckfarbenindustrie bereits ihren Beitrag zur Herstellung lebensmittelrechtlich konformer, sicherer bedruckter Lebensmittelkontaktmaterialien. Gleichwohl befürwortet die Druckfarbenindustrie eine praktikable Gesetzgebung für bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien, allerdings ausschließlich auf europäischer Ebene. Zusammen mit allen Partnern der europäischen Wertschöpfungskette wurde ein Regelungskonzept erarbeitet, in das die in diesem Artikel beschriebenen Elemente eingeflossen sind und das auf grundsätzlich positive Resonanz bei den zuständigen Stellen der EU-Kommission getroffen ist.

Den ausführlichen Bericht und die Leitfäden finden Sie auf www.WirSindFarbe.de. Dort finden Sie auch weiterführenden Links zum Angebot des Europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA.



Rechtlicher Hintergrund

Bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien bzw. die Druckfarben zu deren Herstellung unterliegen – wie alle anderen Lebensmittelkontaktmaterialien auch – den Anforderungen der **Rahmenverordnung (EG) Nr. 1935/2004** über Materialien und Gegenstände, die dazu bestimmt sind, mit Lebensmitteln in Berührung zu kommen.

Hier ist insbesondere **Artikel 3** einschlägig, der bestimmt, dass „Materialien und Gegenstände (...) nach guter Herstellungspraxis so herzustellen [sind], dass sie unter den normalen oder vorhersehbaren Verwendungsbedingungen keine Bestandteile auf Lebensmittel in Mengen abgeben, die geeignet sind,

- a) die menschliche Gesundheit zu gefährden, oder
- b) eine unvermeidbare Veränderung der Zusammensetzung der Lebensmittel herbeizuführen, oder
- c) eine Beeinträchtigung der organoleptischen Eigenschaften der Lebensmittel herbeizuführen.“

Darüber hinaus beschreibt die sogenannte GMP-Verordnung (EG) Nr. 2023/2006 Anforderungen, die allgemein an die in Artikel 3 der Rahmenverordnung genannten Guten Herstellungspraktiken gestellt werden. Es wird allerdings den Wirtschaftsakteuren überlassen, die Guten Herstellungspraktiken konkret auszugestalten.



Dr. Martin Kanert

Geschäftsführer des VdL und Geschäftsführer des europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA (European Printing Ink Association)

+++ KURZ & KNAPP +++

VERBANDSFÜHRUNG

ENGELMANN WECHSELT ZUR KUNSTSTOFF-VERPACKUNG

+ Dr. Martin Engelmann, seit 2015 Hauptgeschäftsführer des Lack- und Druckfarbenverbandes, wird die Farbenindustrie zum Ende des Jahres auf eigenen Wunsch verlassen. Der Jurist Engelmann wird zum 1. Dezember 2019 eine neue Stelle als Hauptgeschäftsführer des Industrieverbandes Kunststoffverpackungen in Bad Homburg antreten.

Engelmann hat gegenüber dem Vorstand ausdrücklich betont, dass seine Kündigung keine Entscheidung gegen den VdL ist. Im Gegenteil, nach seiner Aussage hat er die Arbeit in der

Branche sehr geschätzt, will sich nun aber neuen Herausforderungen zuwenden.

Der VdL-Vorstand hat begonnen, einen geeigneten Nachfolger mit ausgewiesenem Profil für die anspruchsvolle Stelle zu suchen. Interessenten können sich per Mail, pjansen@jansen.de, oder telefonisch unter 02641 389726 melden und sich weitere Informationen zusenden lassen. Anfragen werden vertraulich behandelt.

AS



INTERNATIONAL

ZU GAST BEIM „CHINA COATINGS SUMMIT“

+ Auf Einladung des Chinesischen Lackverbandes CNCIA besuchten VdL-Präsident Peter Jansen und Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Engelmann im Frühjahr den „China Coatings Summit“ in der aufstrebenden Millionenstadt Puyang. Die mehr als tausend Teilnehmer der Tagung zeigten sich interessiert an der wirtschaftlichen Entwicklung der Lack- und Farbenindustrie in Europa und den regulatorischen Herausforderungen in Deutschland, beispielsweise beim Thema Blauer Engel.

Puyang war als Tagungsort ausgewählt worden, um den chinesischen Lack- und Farbenherstellern einen Umzug in den nahegelegenen 37 km² großen Chemiepark schmackhaft zu machen (zum Vergleich: der Standort Ludwigshafen der BASF hat eine Größe von rund 10 km²). Tatsächlich müssen kleine und mittlere Chemieunternehmen auf Weisung der Kommunistischen Partei bis spätestens Ende 2020 in



einen der neuen Chemieparke umziehen. Die alten Standorte, die vielfach inmitten der Städte der Ostküste liegen, werden vom chinesischen Staat aufgekauft und für max. 70 Jahre an neue Investoren verpachtet. Allerdings ist es gerade für kleinere Hersteller, darunter auch VdL-Mitglieder, nicht leicht, einen Platz in einem der Chemieparke zu bekommen. Hinzu kommt, dass die Belegschaft häufig nicht an einem Umzug in das Hinterland interessiert ist.

ME

NEUWAHLEN FACHGRUPPE PULVERLACKE: VORSTAND BESTÄTIGT

+ Auf der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Pulverlacke am 30. April 2019 fand turnusmäßig die Wahl zum Vorstand der Fachgruppe statt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Hans Helmuth Schmidt (Vorsitz), Dr. Rainer Frei sowie Thomas Knoll wurden jeweils einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Die Fachgruppe beschäftigt sich derzeit intensiv mit den Konsequenzen der angekündigten Neueinstufung eines für die Pulverlackindustrie wichtigen Rohstoffs und entwickelt Instrumente, mit denen die Unternehmen ihre Kunden gegebenenfalls bei der Erstellung von Gefährdungs- und Risikobeurteilungen unterstützen können. Die Fachgruppe kümmert sich ferner um eine komplette Neugestaltung ihres Auftritts auf der Webseite des VdL unter www.WirSindFarbe.de

MK

VERANT- WORTUNG ÜBER- NEHMEN

Neuer Info-Ordner
„Sicher Arbeiten in der Lack-
und Druckfarbenindustrie“

Der VdL hat mit der Berufsgenossen-
schaft Rohstoffe und chemische Industrie
(BG RCI) den Informationsordner „Verant-
wortung übernehmen - Sicher Arbeiten in
der Lack- und Druckfarbenindustrie“
erstellt, der insbesondere kleine und mitt-
lere Unternehmen beim Thema Arbeitssi-
cherheit unterstützen soll.

Die Bedeutung der Arbeitssicherheit
nimmt immer weiter zu. Auch der VdL
befasst sich in seinen Branchenzielen
schon lange mit der Thematik und möchte
so zu einer Absenkung der Unfallzahlen in
den Betrieben beitragen. Hierzu wurde
unter anderem im Jahr 2017 die Koopera-
tion „Vision Zero, Null Unfälle - Gesund
Arbeiten“ mit der BG RCI abgeschlossen.
Ziel ist es, Unfälle und Berufskrankheiten
soweit wie möglich zu verhindern. Im
Zuge dieser Kooperation hat eine Projekt-
gruppe des VdL - bestehend aus Arbeits-
sicherheitsexperten der Mitgliedsunter-
nehmen sowie Vertretern der BG RCI -
einen Informationsordner erstellt, in dem
die relevantesten Informationen auf die
Branche angepasst und gesammelt

wurden. Der Ordner richtet sich explizit
nicht nur an die Arbeitssicherheits-
beauftragten der Unternehmen sondern
spricht zusätzlich Unternehmer,
Führungskräfte und die Beschäftigten
selbst an.

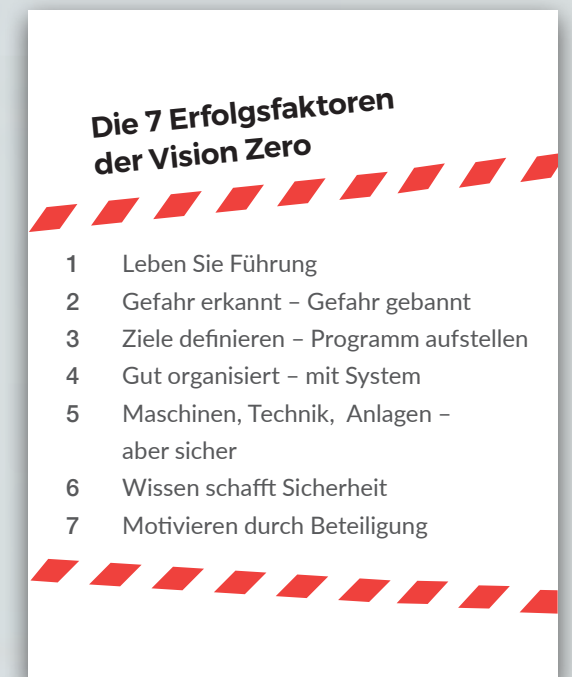
Inhaltlich geht der Ordner zunächst auf
die sieben Erfolgsfaktoren der Vision
Zero ein. Es folgen wichtige Informationen
für Unternehmer, die durch den GDA
(Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutz-
strategie)-ORGAcheck sowie Hinweise
über die Arbeitssicherheit im Außendienst
ergänzt werden. Im Anschluss werden
wichtige Informationen für Führungskräfte,
für Beschäftigte sowie für den Außendienst
zur Verfügung gestellt, die durch zehn
Regeln für sicheres Arbeiten, zehn Schritte
zur Störungsbeseitigung und zehn Regeln
für den Außendienst ergänzt werden.

10 Regeln als Poster und Aufkleber

Die „10 Regeln für sicheres Arbeiten“
sowie die „10 Schritte zur Störungs-

beseitigung“ liegen als Poster bei und
können in den Unternehmen ausgehängt
werden. Um auch dem Außendienst eine
praktikable Lösung zur Mitnahme der
zehn Regeln für deren Bereich zu ermögli-
chen, liegen diese als Aufkleber für Unter-
lagen oder Fahrzeuge bei. Ebenso wird
das BG RCI-Merkblatt „Außendienst“
sowie die DGUV-Vorschrift „Betrieb-
särzte und Fachkräfte für Arbeitssicher-
heit“ zur Verfügung gestellt. Um die
Unternehmen zu unterstützen, liegen
dem Ordner auch eine Matrix zur Gefähr-
dungsbeurteilung sowie eine Risikomatrix
zur Beurteilung der Gefährdung bei, die
durch das BG RCI-Merkblatt „Gefähr-
dungsbeurteilung, Gefährdungskatalog“
ergänzt werden.

Nach einer Checkliste zur allgemeinen
Prüfung von Maschinen und Anlagen, wird
der Informationsordner abgerundet von
ausgewählten Sicherheitskurzgesprächen
(SKG), die insbesondere bei der Schulung
von Mitarbeitern Anwendung finden
können. So lagen die Prioritäten der
Projektgruppe hier zunächst auf den



Themen Lagerung von Gefahrstoffen,
Instandhaltung, Lösemitteln in KMU,
Leitern und Tritte sowie Hautschutz, die
immer wieder als Unfallschwerpunkte
der Lack- und Druckfarbenindustrie auf-
treten. Abgerundet wird das Paket mit
dem „SKG Lebensretter“. Mit dem Infor-
mationsordner hat die Projektgruppe ihre
Arbeit jedoch noch nicht abgeschlossen;
die Erarbeitung von unterstützendem
Online-Material wird die Aufgabe für die
kommenden Monate sein.



Kathrin Mohr

arbeitet beim VdL als Referentin Techni-
sche Gesetzgebung mit Schwerpunkt
Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben
mohr@vci.de

**Der Ordner kann von VdL-Unternehmen
und BG-Mitgliedern kostenlos über die
Verbandsgeschäftsstelle bestellt werden.**



AUSTAUSCH

ARBEITSKREIS AUTOREPARATUR-LACKE TRIFFT ANWENDER

➤ Bereits das vierte Jahr in Folge hat sich der VdL-Arbeitskreis Autoreparaturlacke im April 2019 zu einer gemeinsamen Sitzung mit den drei Anwenderverbänden Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik (ZKF), Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und der Bundesfachgruppe Fahrzeuglackierer (BFL) des Bundesverbands Farbe Gestaltung Bautenschutz getroffen. Hierbei wurden die für alle Beteiligten

wichtigen Themen, wie beispielsweise der Beschränkungsvorschlag von Isocyanaten, der Einstufungsvorschlag für Titandioxid, Arbeiten an Hochvolt-Systemen oder Probleme bei Reparaturlackierungen besprochen. Zusätzlich fand ein Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Themen statt. Auch im nächsten Jahr wird die erfolgreiche Zusammenarbeit in Form einer weiteren gemeinsamen Sitzung fortgesetzt.

CM

FACHKUNDE

AUSBILDUNGSMATERIAL DIGITALISIEREN

➤ Der Arbeitskreis Bildung befasst sich schon seit einiger Zeit mit der Idee, die Ausbildungsinhalte, die in der Betrieblichen Fachkunde zur Einführung in die Laboratoriums- und Produktionsarbeit in den vielfältigen Bereichen der Praxis beschrieben sind, in geeigneter Form zu digitalisieren. Die grundlegenden Kenntnisse, die fachkundige Mitarbeiter in wesentlichen Aufgabengebieten der Lackindustrie besitzen sollten, lassen sich in Form von Cyberclass-Lernmodulen in animierbare Computermodelle überführen, die anschaulich die Zusammenhänge der verschiedenen Fachgebiete zeigen.

Als ein erstes digitales Testmodul soll versucht werden, Dispergier-Prozesse mit einem Dissolver nachzustellen. Es wird auch überlegt, in einer Kooperation mit dem VCI digitale Lernmodule mit dem Schwerpunkt der Laborarbeit zu entwickeln.

CM

SEMINAR

EINLADUNG ZUM VDL-KRISENTRAINING

➤ Krisenhandbuch und Krisenkommunikation – diese Paarung kam bei den Branchenunternehmen 2019 sehr gut an. Daher veranstaltet der VdL am 05./06. Februar 2020 erneut ein zweitägiges Seminar zum Krisenmanagement in Frankfurt am Main. Neben Einsichten in Strukturen und Aufgaben einer erfolgreichen Kommunikation im Ernstfall stehen auch praktische Handlungsanleitungen und Pressetraining auf dem Programm. Das Seminar ist exklusiv für Mitglieder, die Seminarkosten übernimmt der Verband.

Melden Sie sich jetzt online an: event.wirsindfarbe.de

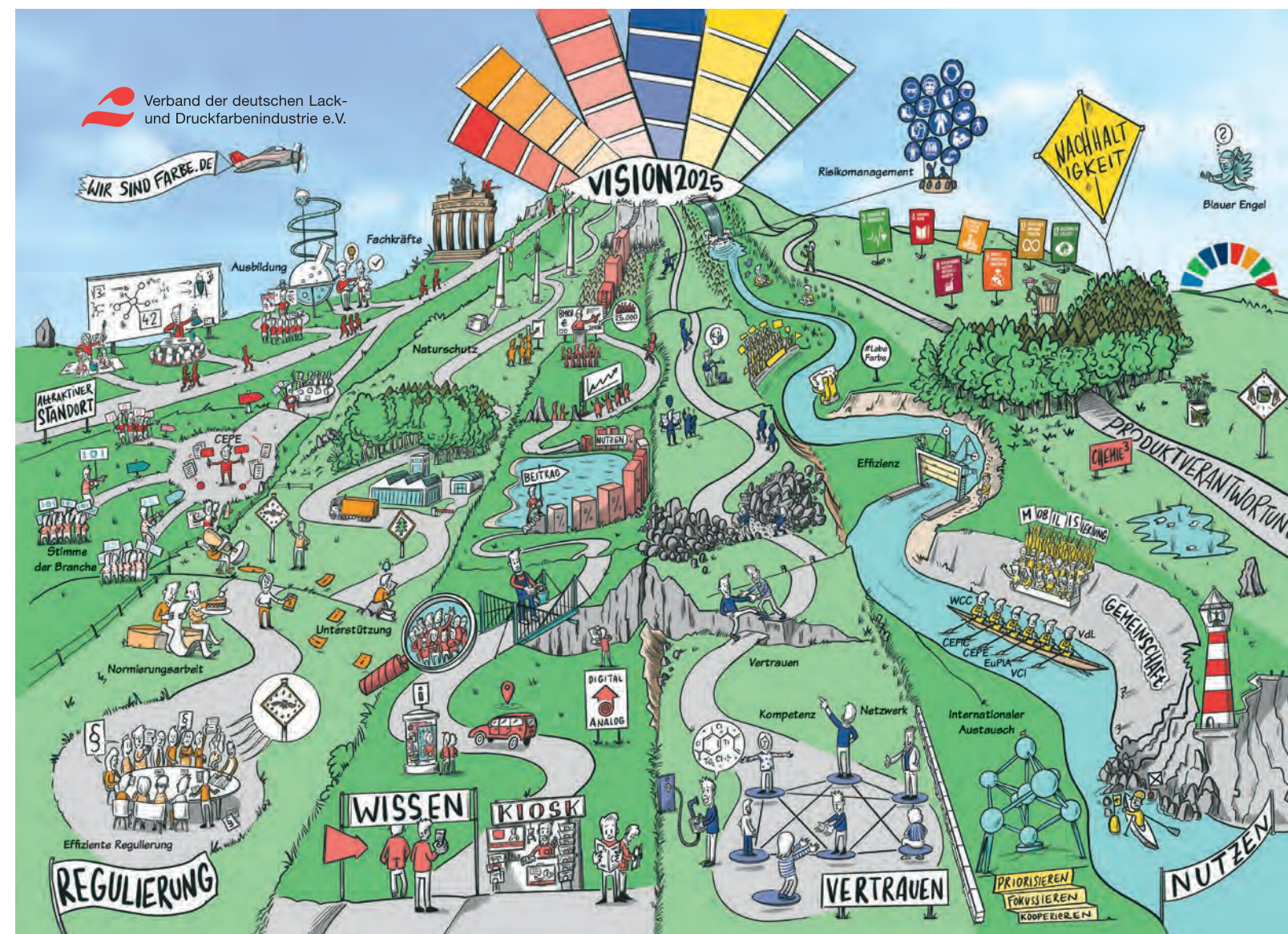
Laura Buhrow
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt
Tel: +49 69 2556 1703
Fax: +49 69 25561358
E-Mail: buhrow@vci.de

LB



VISUALISIERUNG

DIE „VISION 2025“ ALS WIMMELBILD



Verbandsarbeit ist eine komplexe Sache: Jeden Tag gibt es neue Ereignisse, Entwicklungen und Pläne. Interessen wollen gewahrt, Eingriffe verhindert, Dinge normiert, Beziehungen gefestigt werden. Da droht manchmal der Überblick verloren zu gehen. Nicht so beim VdL: Seit über 2 Jahren folgen wir konsequent unserer Strategie „Vision 2025“, die nicht nur hilft, immer die Übersicht zu bewahren sondern den VdL zukunftsorientiert weiterentwickelt.

Damit die Dinge ganz konkret und damit verständlich werden, hat nun der Mainzer Grafiker Michael Geiß-Hein ein sympathisches Schaubild angefertigt, das die ganze Bandbreite der Verbandsarbeit und somit auch der Farbenindustrie zeigt.

Bei Interesse können Sie das Bild als Plakat in DIN A2 Format über die Geschäftsstelle kostenfrei beziehen unter:

vd@vci.de

AS

FARBE BEKENNEN

In unserer Rubrik „Farbe bekennen“ üben wir den Blick von außen – egal ob auf die Branche oder den Verband. Was läuft gut, was mittelmäßig, wo können wir uns verbessern in der Farbenindustrie? Hier lassen wir uns auch was ins Stammbuch schreiben, diesmal von Markus Frentrop, Leiter RAL-FARBEN und Mitglied im Kuratorium „Deutsches Farbenzentrum e.V.“



Simply Excellent.

Markus Frentrop

Leiter RAL-FARBEN
und Mitglied im Kuratorium
„Deutsches Farbenzentrum e.V.“
Markus.Frentrop@ral.de

VdL soll die „Vorreiterrolle übernehmen“

Die deutsche Farbindustrie steht vor wichtigen Aufgaben. Zu nennen sind unter anderem der Umgang mit den Bestrebungen, Titandioxid als Gefahrenstoff einzustufen, die Digitalisierung, die bei vielen Unternehmen erst begonnen hat, und nicht zuletzt die öffentliche Wahrnehmung der Branche mit Auswirkungen beispielsweise auf das Employer-Branding. RAL FARBEN steht seit Beginn seiner wirtschaftlichen Tätigkeit im Jahr 1927 im engen Austausch mit der Farben- und Lackindustrie. Die vor der Branche liegenden Herausforderungen haben uns jetzt veranlasst, diese Zusammenarbeit zu vertiefen und dem VdL beizutreten.

Titandioxid

Titandioxid hat für unsere Industrie bekanntlich eine überragende Bedeutung, bei RAL enthalten mehr als 96 Prozent aller Rezepturen diesen Rohstoff. Bislang belegt aus unserer Sicht keine belastbare Studie, dass Titandioxid in Farben und Lacken für den Menschen eine Gefahr darstellt und deshalb als Gefahrenstoff eingestuft werden müsste. Wir erwarten, dass der VdL in dieser Frage auch weiterhin seine klare Position vertritt, in der wissenschaftliche fundierte Fakten im Mittelpunkt stehen und verhindert wird, dass dieses wichtige Thema zum Spielball politischer Interessen wird.

Digitalisierung

In der Frage der Digitalisierung erhoffen wir uns vom Verband vielfältige Informationen. Für alle Unternehmen ist es wichtig zu erfahren, welche Rolle die Digitalisierung in der Prozesskette spielt – bei Rohstofflieferanten, bei der Herstellung und beim Verbraucher, ganz gleich ob Malermeister oder DIY. Müssen in Zukunft noch physische Muster verschickt werden? Welche Möglichkeiten bestehen für digitale Produkttests, um Produktsicherheit und Qualität sicherzustellen? Wir würden es sehr begrüßen, wenn der Verband seine Mitglieder in diesen Fragen auf dem Laufenden hält und dabei auch beobachtet, welche Erfahrungen andere Branchen rund um die Digitalisierung machen.

Fachkräfte

Unser drittes Anliegen ist die Gewinnung von Fachkräften. Um junge Menschen für unsere Industrie zu gewinnen, benötigt sie einen modernen und frischen Auftritt. Hier gibt es Nachholbedarf. Wir sind längst eine High-Tech-Branche geworden, in deren Labors hoch spezialisierte Fachleute bzw. Wissenschaftler arbeiten. Leider trägt die Industrie das häufig nicht nach außen. Sie schöpft ihr Potenzial nicht aus. Der Verband kann bei der nötigen Aufpolierung des Images eine Vorreiterrolle übernehmen.

Das gilt auch für einen weiteren Aspekt, der aus unserer Sicht wichtig ist. Deutschland ist immer noch ein „Weissland“, in dem der Einsatz von Farbe ein Schattendasein führt. Andere Länder sind bei der Nutzung von Farben mutiger. Auch hier wünschen wir uns vom VdL Unterstützung.

RAL-Produktpalette

Wir sind sicher, dass RAL FARBEN zum Gedankenaustausch im Verband einen wertvollen Beitrag leisten kann. Das liegt an unserem breiten Tätigkeitsfeld. Häufig wird RAL ausschließlich mit der Farbpalette RAL CLASSIC verbunden, obwohl unsere Produktpalette mit RAL EFFECT, RAL DIGITAL sowie dem RAL DESIGN SYSTEM plus weit darüber hinausreicht. Zudem bringen wir in die Verbandsarbeit die gesamte Erfahrung des Kennzeichnungsexperten RAL ein. Dazu zählen die RAL Gütezeichen, die sich in den vergangenen 90 Jahren als neutrale Kennzeichnungen für die Geschäftswelt und die Verbraucher in fast allen Lebensbereichen etabliert haben, die von RAL vergebenen Umweltzeichen Blauer Engel und EU Ecolabel sowie die RAL Akademie mit ihrem breiten Weiterbildungsangebot für Farbgestalter.

„ERBARMEN – ZU SPÄT! DIE HESSE KOMME....!“

Worscht, Weck und Woi – im mittleren Südwesten der Republik haben gleich drei Landesverbände viele Gemeinsamkeiten gefunden und sich zu einer schlagkräftigen Bezirksgruppe zusammengeschlossen.



Bezirksgruppe Rhein-Main

Der Hit der Rodgau Monotones aus den Achtzigern greift natürlich viel zu kurz, denn die Bezirksgruppe Rhein-Main umfasst 34 Mitgliedsunternehmen aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Diese profitieren im Verbands-Tagesgeschäft von der „Schlagkraft“ von drei VCI-Landesverbänden, die wiederum im VCI-Netzwerk eng miteinander kooperieren.

„Unser Ziel muss es sein, Doppelarbeit zu vermeiden und unseren Mitgliedern den Vorteil der Synergien aus dem VCI-Tagesgeschäft der beiden Landesverbände und dem VdL zuteil werden zu lassen“ sagt auch Dr. Dominique Bäumer, VCI-LV Geschäftsführer in Rheinland-Pfalz. Dritter im Bunde ist Armin Dietzen für den Landesausschuss Saar. Die Landesverbände stehen im engen Austausch z.B.

in den verschiedenen „Ländertischen“ des VCI sowie in den Fachgremien, führen aber auch landesspezifische Veranstaltungen, Behördengespräche und politische Veranstaltungen durch. So organisiert der VCI-Hessen seit vielen Jahren eine staatlich anerkannte Fortbildung für Störfallbeauftragte, zu der „über die Landesgrenze“ eingeladen wird und die allen Mitgliedern der VdL-BG offensteht.

Die Geschäftsführung der Bezirksgruppe hat Dr. Thomas Roth vom VCI-Landesverband Hessen inne. Der gebürtige Hesse ist seit 20 Jahren für den VCI-Hessen im Einsatz und u. a. für Umwelt, Arbeitsschutz, Energie, Nachhaltigkeit und Forschung zuständig. Der Branche fühlt er sich nicht nur beruflich verpflichtet – vielmehr wurde ihm der Umgang mit Farben und Lacken quasi in die Wiege gelegt.



„Als Sohn eines Malers und Lackierers bin ich mit dem ständigen Bauten- und Korrosionsschutz im Elternhaus aufgewachsen. Wände und Rohrleitungen, Fenster und Türen – bis hin zu den verwitterten Gartenzweigen wurde alles geschützt und verschönert, um es viele Jahre zu erhalten.“ Politische Kontakte zu Abgeordneten der Landes-, Bundes- und Europa-Ebene bereiten die jeweiligen Landesverbände vor, die auch zu ihren parlamentarischen Abenden einladen.

Die Schwerpunktthemen der BG Rhein-Main legt der Vorstand gemeinsam mit



dem VdL und der Geschäftsleitung fest. Dem Vorstand gehören Michael Schulz (Vorsitzender, Schulz GmbH), Hans-Jörg von Rhade (SÜDWEST Lacke + Farben GmbH & Co KG) und Thomas M. Adam (Berger Lacke GmbH) an.

Bei der letzten Mitgliederversammlung am 25. Oktober 2018 stand das Thema Brexit im Vordergrund. Zahlreiche Mitglieder der Farben- und Lackindustrie sind durch ihre Lieferkette oder eigene Produktionsstandorte in UK direkt von den Folgen des EU-Austritts von Großbritannien betroffen. Da eine Einigung zwischen EU-Kommission und UK bisher nicht ersichtlich ist, sollten die Unternehmen Vorkehrungen für den „worst case“ treffen. Vorabend und Mitgliederversammlung fanden auf Einladung der Meffert AG in Bad Kreuznach statt.

Die Vorabende und Mitgliederversammlungen der Bezirksgruppe finden traditionell an einem Standort eines Mitgliedsunternehmens statt, abwechselnd in Hessen und Rheinland-Pfalz. Roth: „Es muss ja ned immer Handkäs mit Musik sei, auch wenn es heißt: ...unser David Bowie heißt Heinz Schenk...“



Dr. Thomas Roth

ist stellv. Geschäftsführer im VCI-Hessen und leitet die VdL-Bezirksgruppe Rhein-Main
roth@vci.de

UMFRAGE

MITGLIEDER SIND ZUFRIEDEN

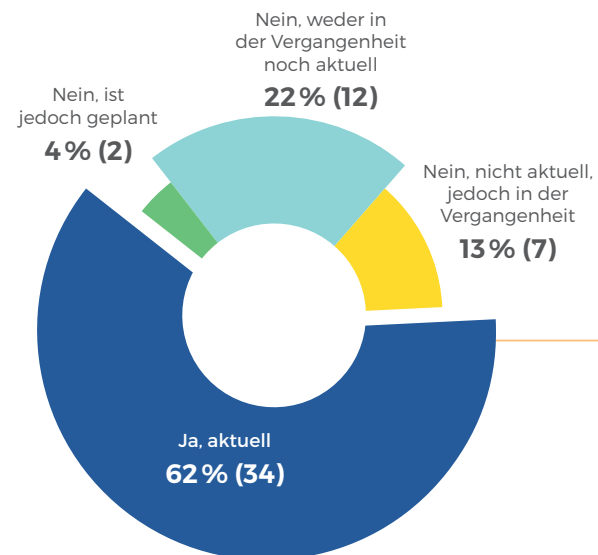
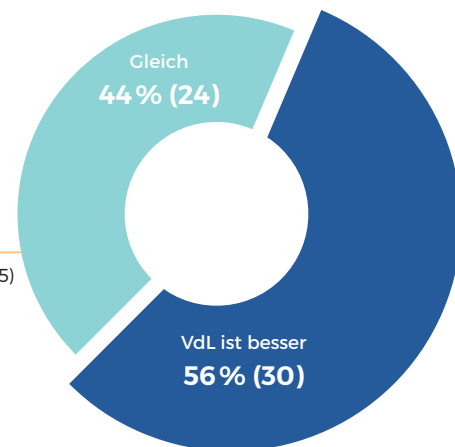
Positive Ergebnisse hat eine Umfrage ergeben, mit der der VdL die Zufriedenheit seiner Mitglieder mit der Verbandsarbeit abgeprüft hat. 60 Verantwortliche aus den Unternehmen haben sich in den vergangenen Wochen beteiligt. Herausgekommen sind fast ausschließlich erfreuliche Ergebnisse. Im Vergleich zur letzten Abfrage 2017 haben sich die Bewertungen in den

meisten Feldern verbessert. Vor allem in den Schlüssel-Eigenschaften „glaubwürdig“, „kompetent“ und „zuverlässig“ erhielt der VdL von seinen Mitgliedern gute Noten.

Eine Zusammenfassung der Umfrage können Sie als Verbandsmitglied über die Geschäftsstelle beziehen. **AS**

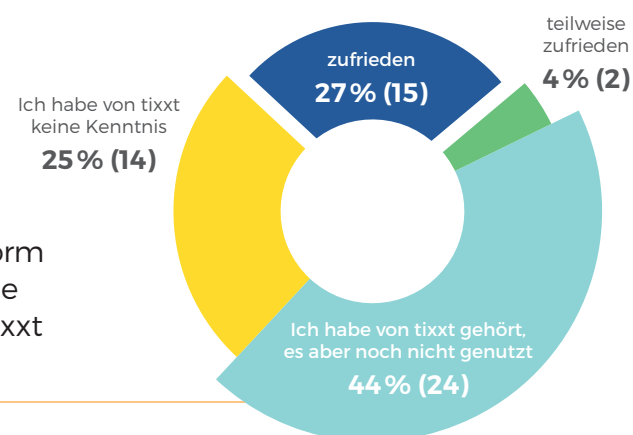
Wie unterscheidet sich der VdL bei den für Sie wichtigen Eigenschaften von anderen Verbänden, die Sie kennen?

Zum Vergleich 2017: VdL ist besser: 38% (24) – Gleich: 56% (35)



Engagieren Sie oder Ihre Mitarbeiter sich ehrenamtlich im VdL, z.B. durch Mitarbeit in seinen Gremien?

Seit diesem Jahr bietet der Verband eine - der Öffentlichkeit nicht zugängliche - Mitglieder-Plattform „tixxt“ an, um relevante Informationen und wichtige Dokumente zur Verfügung zu stellen. Kennen Sie tixxt und wenn ja, wie zufrieden sind Sie damit?



ZUM SCHLUSS ...

KREATIVITÄT

WELCHES STRANDHÄUSCHEN HÄTTEN'S DENN GERN??

#LebeFarbe wird die Kampagne heißen, mit der wir bald Lust auf mehr Farbe im Alltag machen wollen. Dieser Schnappschuss vom Strand in Südholland zeigt den Effekt: Farbe ist anziehend und macht die Dinge individuell, der Umgang mit Farben ist kreativ, probiert sich aus und macht Lust auf mehr. Dabei kommt es uns nicht auf Buntigkeit an, sondern auf ein Ende der langweiligen Norm aus weiss und grau. Leben Sie Farbe, vielleicht schon in diesem Sommerurlaub mit Lust auf Meer ...



Schicken Sie uns ihre farbigen Urlaubsschnappschüsse oder spannende Erlebnisse mit Farben und Lack.

Wir veröffentlichen die Fotos unter dem Stichwort **#LebeFarbe**

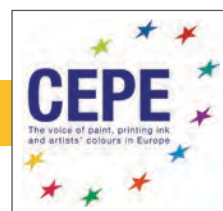


CEPE Annual Conference & General Assembly 2019

18-20 September 2019, St. Julian's, Malta



Mehr Informationen und Anmeldung unter: www.cepe.org



IMPRESSUM

Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 2556 1411, Telefax: (069) 2556 1358
www.WirSindFarbe.de

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.)

Fotos: VdL, VCI, iStockphoto, Sutterstock, Stocksy

Gestaltung: ArtemisConcept GmbH

Druck: Schmidt Printmedien GmbH, Printed in Germany



Verband der deutschen Lack-
und Druckfarbenindustrie e.V.